

Landesverband Amateurtheater Rheinland-Pfalz e.V.

VORHANG AUF

Verbands- und Fachzeitschrift für das Amateurtheater in Rheinland-Pfalz

Dezember 2023



BDAT-Verdienstnadel für Andreas Bastian

Seite 04

40 Jahre Theatergruppe Ehweiler

Seite 07

25 Jahre Theatergruppe „Vierthäler“

Seite 08

Seminarwochenende 22.-24. November 2024 in Pirmasens

Seite 30

Impressum

Herausgeber

Landesverband Amateurtheater
Rheinland-Pfalz e.V.
Geschäftsstelle Rheinstr. 96
mobil: 0175 6689517
Mail: info@theaterrlp.de
URL: www.theaterrlp.de

Bankverbindung

IBAN DE78 5765 0010 0020 0035 54
BIC MALADE51MYN
Kreissparkasse Mayen

Redaktion

Hans Schilling

Druck:

Westerwalddruck, Ransbach-Baumbach

Auflage 500 Stück

Die Zeitschrift „Vorhang auf“ erscheint vier Mal jährlich. Die mit Namen oder Initialen gekennzeichneten Beiträge geben die Auffassung der Verfasser, nicht aber die, des Herausgebers wieder. Es wird nur die presserechtliche Verantwortung übernommen.

Einsender von Artikeln und Fotos erklären sich auch mit einer Veröffentlichung im Internet einverstanden.

Die nächste Ausgabe von „Vorhang auf“ erscheint im März 2023,

**Redaktionsschluss:
28. Februar 2024**

Layout und Druckvorstufe

Frank Weymann, 34270 Schauenburg,
Mail: va_redaktion@t-online.de

Titelfoto:

© Die Finthlinge / Martin Rudolph
„Der süßeste Wahnsinn“

Wir sind Mitglied im



Rheinland-Pfalz

MINISTERIUM FÜR
FAMILIE, FRAUEN, KULTUR
UND INTEGRATION

**Der Landesverband Amateurtheater Rheinland-Pfalz e.V.
wird gefördert vom rheinlandpfälzischen
MINISTERIUM FÜR FAMILIE, FRAUEN, KULTUR UND INTEGRATION**

Inhalt	Seite
Impressum, Inhaltsverzeichnis	2
Editorial	3
BDAT Verdienstnadel für Andreas Bastian	4 - 6
40 Jahre TG Ehweiler	7
25 Jahre TG Vierthäler	8 - 9
TG Simmern - Bühnenjubiläum	10
Das Wasgau-Theater ist zurück	11
studio 61: Kommissar Leinebach...	12 - 13
TV Elschbach: Zoff mit dem Stoff	14
Provinztheater: Biedermann u. die Brandstifter	15
Petermännchen: Die kleine Hexe	16
TG Leutesdorf: Die Hatz auf den Schatz	17
Die Finthlinge: Der süßeste Wahnsinn	18 - 19
La Senta: Tatort Märchen	20
Rückkehr der Burgfestspiele Ardeck	21
Das WWP-Theater in Haßloch: Brigitte Bordeaux	22 - 23
Wieder da: TG Melsbach 1991 "Die Kappesköpp"	24
Schminkworkshop in Haßloch	25
Darstellerische Grundlagen II - Improvisationen	26 - 27
Präventionsschulung in Flammersfeld	28
Farbe bekennen - mit Grundlagen schminken III	29
Jetzt wirds episch: Das Seminarwochenende	30 - 34
Veranstaltungshinweise	35 - 39

Editorial



Liebe Theaterschaffende, meine Damen und Herren,

das Jahr 1 nach Corona neigt sich dem Ende zu. Es war wie nach einem langen Winter, wenn sich die ersten Blumen auf den Weg ans Tageslicht wagen. Genauso erwachten die Bühnen im Land aus ihrem fast 3 Jahre währenden Dornröschenschlaf, um endlich wieder ins Bühnenlicht zu treten und mit dem Publikum neue theatrale Höhen zu erklimmen.

Für manche war es 5 nach 12, manche haben es leider nicht geschafft, an euch alle „Danke, dass Ihr durchgehalten habt“.

Mein Dank geht auch an die Mitglieder des Landesvorstandes, deren ehrenamtliche Tätigkeit nicht genug gewürdigt werden kann.

Und schon stehen uns neue Probleme ins Haus, Kürzung von Fördermitteln, immer noch hohe Energiepreise, die Fiskalpolitik in Bund und Land. Unser Dachverband BDAT erhöht die Beiträge zum 1. Januar 2024. Nachdem in diesem Jahr die Treffen vor Ort bereits von Digitalkonferenzen abgelöst wurden, wird es auch im neuen Jahr so bleiben, das Treffen der Verbände im Mai ist komplett gestrichen, die Bundesversammlung ist wieder online und wie das Amarena-Festival gestaltet wird, ist auch noch nicht bekannt. Gerade jetzt bleibt der persönliche Kontakt zwischen den Verbänden auf der Strecke.

Aber wir wollen uns nicht entmutigen lassen, wir (unsere Kreativ Abteilung) haben ein wahrhaft imposantes Bündel geschnürt, um euch ein Seminarfeuerwerk zu präsentieren. Gleich 5 Seminarblöcke finden an einem Wochenende im November 24 in der Jugendherberge in Pirmasens statt und auch der Dauerbrenner Schminken und Maske hat wieder seinen Platz im Veranstaltungskalender als „vor-Ort-Seminar“.

Wir hoffen zusammen mit Euch auf ein Theaterjahr 24 mit vielen klassischen, innovativen, ausgefallenen und vielleicht auch „schrägen“ Produktionen.

Im Namen des gesamten Vorstandes wünsche ich Euch ein frohes Weihnachtsfest und ein gutes neues Jahr 2024 mit hoffentlich weniger Konflikten auf dieser Welt.

Bleibt optimistisch, bis bald in diesem Theater.

Ihr/Euer

Hans Schilling
1. Vorsitzender

BDAT-Verdienstnadel für Andreas Bastian

Für seine bemerkenswerte ehrenamtliche Tätigkeit im Amateurtheater wurde Andreas Bastian vom Wasgau-Theater Petersbächel mit der Verdienstnadel des Bundes Deutscher Amateurtheater ausgezeichnet.

Der Vorsitzende des Landesverbandes Amateurtheater Rheinland-Pfalz e.V., Hans Schilling überreichte die Auszeichnung im Anschluss an die Vorstellung „Die Wunnerquell“ im Wasgau-Theater.

Seit mehr als 40 Jahren ist Andreas mit dem Wasgau-Theater eng verbunden, wuchs sozusagen mit dem Theater mit und war jahrzehntlang dessen Vorsitzender.

Landesvorsitzender Schilling freute sich, nach fast 4 Jahren wieder einmal in Petersbächel zu sein, der letzte Besuch fand im Jahre 2019 beim Landesverbandstag statt, dann kam Corona und alles stand still. Aber jetzt geht es auch im Wasgau-Theater weiter, die erste Produktion war ein voller Erfolg.



Text: Hans Schilling
Fotos: Dominic Maginot,
Pressereferent



Rheinland-Pfalz

MINISTERIUM FÜR
FAMILIE, FRAUEN, KULTUR
UND INTEGRATION

INTERVIEW

mit Andreas Bastian, Wasgau-Theater e.V., Petersbächel

Lieber Andreas, Glückwunsch zur Auszeichnung für über 40-jährige aktive Theaterarbeit. Diese Theaterarbeit findet hauptsächlich rund um Petersbächel, einem Ortsteil von Fischbach bei Dahn, statt. Zum Einstieg möchte ich dich gerne fragen: welche drei Dinge fallen dir ein, wenn ich „Petersbächel“ sage?

Wenn ich Petersbächel sage ... - Ruhe, Heimat ... und große Liebe zu meinem Dorf!

Zum Stichwort „Heimat“ möchte ich direkt die Brücke zu deiner zweiten Heimat schlagen, dem „Wasgau-Theater“. Dies ist unbestreitbar mit Petersbächel verbunden, doch wie kam es dazu?

Dazu kam es, da Petersbächel eine Jugendgruppe gegründet hatte, bei der ich einer der Mitbegründer war. Da ich schon immer ein großer Theaterfan war dachte ich, wir könnten mal ausprobieren mit Kindern und Jugendlichen Theater zu spielen. Daraus ist dann das Theaterstück „Die Regentrude“ entstanden – und das haben wir am 30. September 1978 in der Turnhalle in Fischbach aufgeführt. Diese Aufführung war gleichzeitig die

Geburtsstunde des Wasgau-Theaters, da wir nach der erfolgreichen Aufführung eine dauerhafte Theatergruppe gründen wollten.

Danach hat sich auch Herr Naab aus Dahn bei mir gemeldet und wollte uns für den Landesverband gewinnen. Ich fand diese Idee gleich gut, denn wir hatten ja relativ wenig Erfahrung. Durch den Landesverband haben wir gleichgesinnte Leute kennen gelernt, Kontakte geknüpft und es war von Anfang an eine gute Sache für mich.

Also ist das Wasgau-Theater direkt nach Gründung in den Landesverband eingestiegen?

Nach unserer – erstaunlicherweise – sehr gut besuchten Erstaufführung wurden wir recht schnell von Herrn Naab angesprochen, ich glaube bei unserer zweiten Produktion waren wir schon Verbandsmitglied. Wir wurden damals sehr herzlich aufgenommen, ich erinnere mich noch an unser erstes Treffen bei Herrn Lang in Rheinböllen, dies müsste 1979 gewesen sein. Wir waren damals die zwölfte Gruppe im Landesverband.

Weißt du noch, welches Stück damals auf die Bretter kam?

Ich bin mir nicht mehr hundertprozentig sicher, was als erstes kam... auf jeden Fall haben wir nach der „Regentrude“ das Märchen „Zwerg Nase“ und „Vergib uns unsere Schuld“, ein weihnachtliches Volksstück, gespielt. Ganz sicher weiß ich aber, dass uns die Gruppe aus Rheinböllen einige Requisiten für „Zwerg Nase“ ausgeliehen hatte!

Gerne möchte ich an dieser Stelle noch weiter zurückspringen, denn wir wissen nun, dass deine Liebe zum Theater das Wasgau-Theater mitbegründet hat. Doch wer oder was hat das Theaterfeuer in dir selbst entfacht?



Angefangen hat das schon im Kindergarten hier in Petersbächel... mich hat das schon immer fasziniert: der geschlossene Vorhang, was ist dahinter, was passiert da – ich weiß noch, dass wir dann mit Puppen ein bisschen Theater nachgespielt haben. Später gab es dann für mich ein Schlüsselerlebnis, das war 1973. Meine Cousine ist damals mit mir nach Berlin geflogen, dort war ich zum ersten Mal in einem professionellen Theater – und zwar im Renaissance-Theater! Das Stück hieß „Léocadia“ von Jean Anouilh. Ein damals sehr bekannter Schauspieler, der hieß Amadeus August, hat dort mitgewirkt ... und dann wars passiert! Mich hat das so fasziniert, ich habe das nie vergessen. Den Namen, das Stück, den Autor...

Jahre später habe ich es mal recherchiert, weil ich dachte „stimmt das überhaupt?“. Es wirkte wie so eine verklärte, schöneredete Erinnerung - aber tatsächlich: Stück, Name, alles richtig. Das hat sich bei mir eingegraben! Seitdem kann ich nicht mehr ohne Theater.

Hast du in der Zeit zwischen dem zündenden Theaterbesuch 1973 und deiner ersten Inszenierung 1978 dann auch fleißig Theater besucht? Oder gab es sowas bis dato gar nicht rund um Petersbächel?

Tatsächlich gab es damals schon die „Dahner Sommerspiele“, die gibt's auch heute noch, und nach dem Besuch in Berlin habe ich mir 1974 direkt mein erstes Abonnement für die Sommerspiele gekauft! Da gab es eine Gastspiel-Aufführung vom Pfalztheater aus Kaiserslautern – Operette – „Vetter aus Dingsda“ – und das war mein erstes musikalisches Bühnenwerk, dass ich gesehen habe. Auch das hat mich wieder fasziniert, weil darin meine zwei Leidenschaften – Musik und Theater – vereint waren. Danach habe ich sogar angefangen, Gesangsunterricht zu nehmen.

Wo hast du dann Gesang studiert?

Das war hier in der Nähe bei Familie Steiner – Herr und Frau Steiner gemeinsam, haben mich im Privatunterricht ausgebildet. Beide haben damals an der Düsseldorfer Oper gesungen und irgendwann hat mich Herr Steiner unter einem Vorwand nach Düsseldorf gelockt. Als ich dann vor Ort war, hat er mir verkündet, dass ich in Wahrheit nicht wegen ihm, sondern zum Vorsingen hier sei. Es gäbe eine freie Stelle im Opernchor, dafür soll ich mich bewerben. Da ich damals aber schon Familie hatte und beruflich eingebunden war, habe ich es nicht gemacht. Allerdings hat mich das dann nicht mehr losgelassen, nachdem ich abgelehnt hatte. Ich wollte es wenigstens irgendwann mal versuchen, ob ich es schaffen würde. Also habe ich später am Pfalztheater in Kaiserslautern für den „Extra-Chor“ vorgesungen und wurde tatsächlich engagiert. Fünf Jahre lang.

Welche Stücke hast du auf der Profi-Bühne aktiv mitgestaltet?

Ich war sogar bei der ersten Opern-Aufführung des neu gebauten Pfalztheaters am Willy-Brandt-Platz dabei – das war „Tannhäuser“ von Richard Wagner.

Aus Sicht des Amateurtheaters ist Wagner eher schwerer Stoff, den man nicht unbedingt in seiner Freizeit spielt. Wie war das für dich?

Das war erst mal das Schlimmste, was ich mir vorstellen konnte. Ausgerechnet anfangen mit Wagner! Ich hatte vorher überhaupt keinen Zugang zu Wagner. Aber durch das Mitwirken hat man es irgendwann verstanden, geschätzt und geliebt. Danach habe ich auch noch in „Nabucco“ gesungen, in „Carmen“ und in „Der fliegende Holländer“.

Neben Hauptberuf, Familie und Gesang gab es immerzu dein Ehrenamt im Wasgau-Theater. Welche Highlights hast du auf dieser Bühne erlebt?

Mein größtes Highlight im Wasgau-Theater war die Rolle des Striese in „Der Raub der Sabinerinnen“, das war meine absolute Traumrolle.

Und was steht noch auf deiner Wunschliste?

Was bisher nie zustande kam, aber hoffentlich noch kommt, ist das Stück „Der blaue Engel“ – hier würde ich gerne den Professor Rath darstellen.

Hast du nach so vielen Jahren Bühnenerfahrung Lieblingsautor:innen?

Curt Goetz!

Die Antwort kam schnell und präzise – was oder wie viele von Goetz hast du schon gespielt?

Etliche, aber „Das Haus in Montevideo“ ist hier ganz vorne zu nennen. Den Professor Nögler durfte ich schon zwei Mal spielen und das Stück auch inszenieren.

Curt Goetz hat selbst nicht nur geschrieben, sondern auch gespielt und inszeniert. Wäre er auch als Lieblings-Schauspieler zu nennen oder steht hier jemand anders auf deiner Liste?

Mein absoluter Lieblings-Schauspiel war und ist Josef Meinrad. Ich durfte ihn mehrmals treffen, habe ihn in verschiedenen Stücken auf der Bühne gesehen und habe auch schon sein Grab besucht.

Um hier nochmal die Brücke zum Wasgau-Theater zu schlagen: was steht dort auf dem Plan? Kannst du uns eine Aussicht geben, was du als nächstes zusammen mit deinem Ensemble planst?

Die nächste Sache sollen drei Einakter werden – alle sind bei uns zwischen den 80er und den 2000er Jahren schon mal gespielt worden. Geplant sind „Hund im Hirn“, „Das Hörrohr“ und „Minna Magdalena“. Die „Minna“ wurde vor Jahrzehnten schon weit über 20-mal von uns bei verschiedenen Anlässen, Vereins- oder Firmenfeiern gespielt, aber nie als voll ausgestattete Inszenierung auf einer Bühne. Nun möchten wir es auch einmal auf unsere Wasgau-Bühne bringen. Diese Stücke-Auswahl ist aber nicht nur Wunschprogramm, sondern auch ei-

ner gewissen Besetzungsproblematik geschuldet. Nächstes Jahr stehen insgesamt nur sechs Personen zur Verfügung, diese drei Einakter bekommen wir damit gut auf die Bretter.

Eine Stückeauswahl kann mit begrenzter Personenzahl schwierig werden. Wie steht es denn um den Nachwuchs im Petersbächler Theaterleben?

Bis jetzt leider schlecht, denn weder beim Erwachsenen-Ensemble noch bei Jugendlichen hat es in jüngster Zeit neue Gesichter auf unserer Bühne gegeben. Ich hoffe, dass wir hier noch weitere Theaterbegeisterte finden können.

Da stelle ich an dieser Stelle eine eigennützige Frage: gibt es Wünsche oder Kritik an den Landesverband oder weiteres, was wir für Euch als Mitgliedsbühne tun können?

Eigentlich macht der Verband schon sehr viel. Eher müssen wir gestehen, dass wir mit unserer Gruppe zu wenig dabei sind, was mir manchmal ein etwas schlechtes Gewissen macht. Denn die Angebote sind gut, auch schon immer gut gewesen! Ich habe den Landesverband vom ersten Moment an als Bereicherung gesehen. Es sind auch viele Bekanntschaften, sogar Freundschaften entstanden. Das Sehen von anderen Aufführungen sowie der Austausch mit anderen Gruppen ist immer großartig.

Vielen Dank, das klingt nach einem großen Lob für den Verband sowie vor allem für die Mitgliedsbühnen. Kann man sagen, dass besonders der Austausch mit anderen Amateurbühnen und Kulturschaffenden eine Bereicherung darstellt?

Absolut. Der überregionale Austausch ist wundervoll. Aber das geht sogar schon im Kleinen auf regionaler Ebene los. Neben Hochdeutschen bringen wir oft Mundart-Inszenierungen. Ich sehe es ein Stück weit als Verpflichtung von Amateurtheatern wie uns, die regionalen Dialekte zu pflegen. Besonders interessant finde ich dabei, dass wir verschiedene Leute aus verschiedenen Dörfern auf der Bühne zusammenbringen und alle ihren Dialekt sprechen. Man hört jeden Dialekt heraus, dieses miteinander ist sehr schön. – Davon abgesehen sind wir sowieso offen und aufgeschlossen. Alle sind willkommen!

Ein gutes Schlusswort! Gerne lassen wir das so stehen und ich sage herzlichen Dank, Andreas, für diese Einblicke. Weiterhin viel Erfolg und Toi-Toi-Toi für dich sowie das Wasgau-Theater.

Interview: Dominic Maginot

40 Jahre Theatergruppe Ehweiler

Wahnsinn! Die Theatergruppe Ehweiler feiert ihr 40-jähriges Bühnenjubiläum.

1983 hatte Christel Matzenbacher vom damaligen Gasthaus Kaiser in Ehweiler die Idee, eine Theatergruppe zu gründen. Schnell hatte sie einige Mitstreiter um sich versammelt. Doch dann wusste sie nicht wie sie es am besten anstellen soll und bat Ingwald Theis doch die Spielleiterfunktion zu übernehmen. So wurde das Stück „Das Hörrohr“ einstudiert.

Im August 1984 wurde zum Sommerfest in Ehweiler im Festzelt das Stück aufgeführt. Kurze Zeit später kamen Anfragen, ob man auch in anderen Orten spielen könne. Um dafür eine geeignete Bühne zu haben, hat Klaus Seyler aus Ehweiler einen Bühnenunterbau und ein Bühnenbild gebaut, das transportabel ist. Seitdem tingelt die Theatergruppe, ähnlich wie früher die Wandermusikanten, durch den Landkreis Kusel und darüber hinaus. Von Föhren-Linden oder Eckersweiler im Kreis Birkenfeld, Freisen im Saarland oder in Kaiserslautern im Edith-Stein Haus war das Auftrittsgebiet recht groß. Es gab pro Saison tlw. bis zu 12 Auftritte. Momentan sind es 6-7 Auftritte pro Saison in verschiedenen Orten.

Seit 1995 führt die Theatergruppe auch Benefizveranstaltungen durch. Ob für eine Schule in Ruanda (Detlef Bojak hat damals angefragt) oder für diverse Gruppen im Landkreis Kusel (Lebenshilfe, Startpaten, Tierschutzverein, Team Plan B Kusel), immer unterstützt das Ensemble der Theatergruppe eine Institution.

Das sind auch die Alleinstellungsmerkmale der Theatergruppe Ehweiler im Landkreis Kusel: 6 – 7 Auftritte in verschiedenen Ortschaften (quasi tingeln), Benefizveranstaltungen für einen guten Zweck

2016 verstarb plötzlich und unerwartet der Leiter der Gruppe, Ingwald Theis. Seitdem ist Andreas Lencioni der Vorsitzende der Theatergruppe. In ihrem Jubiläumsjahr spielen sie das Stück „Der große Jaffar“ von William Miles aus dem Reinehr Verlag.

Zum Inhalt: Oskar Mommsen (Andreas Lencioni) hat sich einen Kindheitstraum erfüllt und ein Original „Jaffar“ (Sebastian Schmitt) Wahrsageautomat gekauft. Dieser steht im Esszimmer und Oskar wirft regelmäßig 10 Pfennig Stücke, die er für einen Euro kauft, in den Apparat, um sich die Zukunft vorhersagen zu lassen. Seiner Frau Rosi (Angelika Kemmler) gefällt das gar nicht und sie arbeitet mit ihrer Freundin Ilse Kasulke (Dorothee Theis) einen Plan aus, um das Ding verschwinden zu lassen. Tochter Rita (Fabienne Schäfer) und Beinahe-Schwiegersohn Ecki (Jonas Kalweit) finden die Marotte von Oskar zum Lachen. Schwiegermutter Liesbeth (Eleonore Heinrich), die immer gerne

Schlager singt, ist einfach nur verblüfft, dass Oskar den Automaten zum Laufen bekommen hat. Doch dann sagt Jaffar den Ausgang eines Pferderennens richtig voraus und Oskar will den Wahrsageautomat nicht mehr hergeben. Doch mittlerweile ist der Italiener Luigi Pommorene (Dieter Clos) hinter dem Automaten her und auch die Wettaufsicht, vertreten durch Dolores Donner (Lena Daniel), hat starkes Interesse an Jaffar, dem größten Seher im uns bekannten Universum...



Bei diesem turbulenten 3-Akter zeigt die Truppe um Andreas Lencioni wieder ihr Können.

Unterstützt werden die Darsteller durch Joshua Licht und Christian von Ehr (Bühnenaufbau) und Marie Sander (Souffleuse).

Auch in dieser Saison wird die Theatergruppe in Quirnbach eine Benefizveranstaltung durchführen. Diesmal für die DLRG Ortsgruppe Altenglan.

Eintrittskarten für alle Veranstaltungen können bei Andreas Lencioni erworben werden

Tel: 06381 / 994364 M o b i l
017678756658 Mail: theaterehweiler@gmail.com

Übrigens, der Wahrsageautomat kann nach Ende der Saison zum Selbstkostenpreis gekauft werden. Dann brauchen sich andere Bühnen, die das Stück spielen, keinen Wahrsager zu bauen.

Termine – Ort, Gebäude (Veranstalter)

16.12.2023 - Langenbach, DGH (Ortsgemeinde Langenbach)

06.01.2024 - Quirnbach, Bürgerhaus (Benefizveranstaltung der

Theatergruppe Ehweiler e.V.)

13.01.2024 - Erdesbach, Glantalhalle (Ortsgemeinde Erdesbach)

20.01.2024 - Körborn, DGH (Ortsgemeinde Körborn)



Die Theatergruppe „Vierthäler“ feierte ihr 25-jähriges Bestehen

Anfang 1998 wurde bei einem gemütlichen Beisammensein der Entschluss gefasst, den 200. Geburtstag des Schriftstellers und Manubacher Pfarrers Friedrich Wilhelm Phillip Oertel alias W.O. von Horn in Form eines Theaterstückes zu feiern. Karl Richard Mades und der Regisseur Hotte Schneider begannen mit einer lockeren Planung und Horst Helfrich schrieb ein Drehbuch. Die Lawine, die damit ins Rollen kam, ist und bleibt das Größte, was die Theatergruppe bis heute bewältigt hat. Wenn man überlegt, dass im März das grobe Konzept stand, mit den Proben begonnen und im August gespielt wurde, kann man heute nur voller Bewunderung auf diese Zeit zurückschauen. Die Enge hinter der Bühne und die Vielzahl von Requisiten für die einzelnen Bühnenbilder erforderten logistisches und auch staplerisches Geschick. Größte Herausforderung war, dass bei den einzelnen Wechseln zwischen den drei Bühnen auf der Hauptbühne das Bühnenbild für den nächsten Aufzug aufgestellt werden mußte, ohne dass das Publikum und die Darsteller dies hörten. Kostümprouben, Schminkttests, Technische Experimente und Akustikproben stellten uns vor immer neue Herausforderungen.

17 Darsteller spielten auf drei Bühnen gleichzeitig 47 verschiedene Rollen. Oliver Ploch spielte in seiner Schreibstube auf der linken Bühne den auferstandenen Pfarrer W.O. von Horn. In der Spinnstube auf der rechten Seite der Hauptbühne spinnen 3 Frauen am Spinnrad, 2 Männer schnitzten Rechen. Auf der Hauptbühne wurden dann die einzelnen Szenen dargestellt, über die der Pfarrer oder die Spinnstuben-Darsteller erzählten. Begleitet wurde das Ganze in den Übergängen von zwei Musikern und auf der Schie-

bewand vor der Hauptbühne (Der Vorhang war hierfür ungeeignet) wurden Bilder von Ludwig Richter eingeblendet, die in den Büchern W.O. von Horns die Geschichten illustrierten. Den größten Streß hatten die Darsteller der Hauptbühne, welche gleich mehrere Rollen hatten und sich dazu auch entsprechend umziehen mussten. Das Stück wurde außer in Manubach auch noch in Horn im Hunsrück, dem Geburtsort des Dichters, und in Kirchberg aufgeführt. Allein die Logistik für Transport der Bühnenteile und Requisiten war beachtlich.

Nach dem wir diesen Kraftakt bewältigt hatten, kamen wir zu dem Entschluss, dass man die Theatergruppe auf jeden Fall aufrechterhalten sollte. Wir schlossen uns dem bestehenden Kulturverein „In R(h)einkultur“ an, zu dem wir heute noch gehören.



Bereits 1999 entstand in Zusammenarbeit mit Hotte Schneider das Wingertstheater. 17 Darsteller und 2 Musiker spielten Hans-Sachs-Stücke in Reimform. Bei Führungen durch Weinberge wurden die Stücke an verschiedenen Standorten mitten im Publikum gespielt.



Im Anschluss wurden die insgesamt 5 Kurzstücke unzählige Male bei Dorffesten, Jubiläen, Wein- und Burgfesten und ähnlichen Events mit viel Spaß und Erfolg aufgeführt.

2006 übernahm Karl Richard Mades den Vorsitz des Kulturvereins und gab den Vorsitz der Theatergruppe ab. Nachfolger bis zum heutigen Tag ist Walter Paulen, der nachfolgend auch den Vorsitz im Kulturverein „In R(h)einkultur e.V.“ übernahm.

Wir versuchten uns an 2 neuen Stücken für das Wingertstheater, was uns auch prima gelang. Bei der Feier zur 650-jährigen Ratsverfassung Bacharach und der Vierthaler, bei der Manubacher Kerb und dem Niederheimbacher Kuhwegfest spielten wir die neu einstudierten Stücke „Der Bauer in Kindsnöten“ und „Das Weib im Brunnen“.

In der Folge kamen insgesamt 15 abendfüllende Theaterstücke zur Aufführung.

In diesem Jahr spielten wir das Stück „Bäckerei Bräzzele“ von Jasmin Leuthe. Der Erfolg war riesig und passend zum Jubiläum. Sehr erfreut waren wir, daß unser Jubiläum an der Premiere durch Frau Praml vom Landesverband Amateurtheater Rheinland-Pfalz mit einer Urkunde gewürdigt wurde. 3 mal Ausverkauft spornt an, wieder ein Stück zu finden um die Erfolgsserie fortzusetzen.

Noch heute sind 10 Gründungsmitglieder auf und hinter der Bühne aktiv. Ebenfalls 25 Jahre führt der Mitbegründer Hotte Schneider bei den Stücken Regie.

Wenn man alle Stücke und die vielen Auftritte mit dem Wingertstheater zusammenzählt, kommen wir in den 25 Jahren auf eine beachtliche Besucherzahl von fast 12.000.

Zwischenzeitlich wurden durch den Kulturverein „In R(h)einkultur“ e.V. und die Theatergruppe zahlreiche Investitionen im Rahmen der Ehrenamtsförderung des Kreises Mainz-Bingen getätigt. Neue Tische und Stühle, elektrischer Bühnenvorhang, Beleuchtungs- und Musikanlage mit Steuerung und eine leistungsfähige Spülmaschine konnten durch die finanzielle Beteiligung der Theatergruppe angeschafft werden.



Bei den Theateraufführungen zeigt sich der Zusammenhalt der Dorfgemeinschaft. Zahlreiche Helfer, die nicht zur Gruppe gehören, melden sich regelmäßig um in der Küche oder an der Theke auszuhelfen. Alleine würden wir es nicht schaffen.



Theater-Gruppe Simmern/Ww, e.V.

Nach dem letzten Vorhang des in diesem Jahr erfolgreich aufgeführten Theaterstückes „Es ist was los auf dem Hungerhof“ wurden

Erika und Adalbert Wittelsberger

für ihr 25-jähriges Bühnenjubiläum,

sowie für ihre langjährige Treue,

ihre für die Theater-Gruppe geleistete Arbeit,

durch den 1. Vorsitzenden des Landesverbandes Amateurtheater Rheinland-Pfalz e.V., Hans Schilling, mit Urkunde und der Silbernen Ehrennadel des Bundes Deutscher Amateurtheater e.V. (BDAT) ausgezeichnet.



Das Wasgau-Theater ist zurück

Rückblick: 1. Dezember 2019, letzte Vorstellung des Märchens „Rapunzel“ im Fischbacher Wasgau-Theater. Wer hätte damals gedacht, dass es fast vier Jahre dauern wird, bis dort wieder vor Publikum gespielt werden würde. Noch keine zwei Wochen später wurde angefangen, für das nächste Stück zu proben. Die Kriminalkomödie „Erben ist nicht leicht“ von Walter G. Pfaus sollte es werden, am 28. März war die Premiere angesetzt. Doch wir alle wissen, was dann kam.

Machte es zunächst Corona und die damit einhergehenden Auflagen unmöglich, an Proben oder gar Vorstellungen im Wasgau-Theater zu denken, kamen dann noch dringende Arbeiten am vereinseigenen Spielhaus hinzu. Aufgrund dessen, dass das Theater lange unbespielt blieb, wurden die Sitze im Publikumsraum in Mitleidenschaft gezogen, Schimmel breitete sich auf dem Stoff aus. Wie es das Schicksal so wollte, wurde zur gleichen Zeit im benachbarten Pirmasens das ehemalige Park-Kino abgerissen, in dem die gleichen Sessel wie im Wasgau-Theater verbaut waren. In Teamarbeit wurde nun also in Pirmasens die Bestuhlung ausgebaut und in Fischbach die beschädigten Sitze durch die „neuen“ ersetzt. Der zwischendurch leere Publikumsraum wurde außerdem genutzt, um die Deckenbeleuchtung auf den neusten Stand der Technik zu bringen.

Anfang 2023: Nach nun über drei Jahren Pause soll dieses Jahr endlich wieder geprobt und gespielt werden. Doch für Aufführungen im Frühjahr war man schon zu spät dran und allzu weit ins Spätjahr wollte man auch nicht rein, da dann eventuell wieder die Corona-Zahlen steigen würden. Also entschloss man sich, außerhalb des bisherigen Rhythmus' zu spielen, wenn es noch einigermaßen warm sein würde.

Anfang September dieses Jahres war es dann endlich soweit: Der Vorhang im Wasgau-Theater öffnete sich wieder für das Publikum, gespielt wurde das Volksstück „Die Wunnerquell“ des Kaiserslauterer Autors Eugen Damm. Zehn Vorstellungen waren ursprünglich angesetzt, letztendlich gab es aufgrund der hohen Nachfrage noch eine Zusatzvorstellung. Diese war darüber hinaus eine Benefizveranstaltung. Die Erlöse aus dem Kartenverkauf gingen an einen 3jährigen Jungen aus der Region, der an einer Erbkrankheit leidet, die ihn an Rollstuhl und Beatmungsgerät fesselt. Insgesamt konnten bei dieser 11. Vorstellung am 11.11. Spenden in Höhe von 1.111 € gesammelt werden.

Etwas mehr als 1.100 waren es auch an Zuschauern, die das Stück im Wasgau-Theater dieses Jahr gesehen



haben. Nun soll im normalen Rhythmus weitergespielt werden, im Frühjahr 2024 steht ein Abend mit drei Einaktern („Hund im Hirn“, „Minna Magdalena“ und „Das Hörrohr“) an. Neue Stücke, neue Stühle und neue Beleuchtung – Das Wasgau-Theater ist ohne Zweifel wieder zurück.



Theatergruppe □ Studio 61 □ „Kommissar Leinenbach und die Bar Babette“

RHEINBÖLLEN. Sie haben wieder ermittelt: Kommissar Leinenbach und seine Crew klärten einen verzwickten Mord im „Rheinböller“ Rotlichtmilieu auf.

Bereits vor einigen Jahren schuf Autor und Regisseur Thomas Nass für die Theatergruppe -studio 61- die Figuren rund um den verqueren Kriminalkommissar. Der seinerzeitige erste Auftritt des Ermittler-Quartetts begeisterte das Publikum in Rheinböllen und machte Lust auf „mehr“. Corona bremste weitere Fortsetzungen aus. Jetzt brachte Thomas Nass mit „Kommissar Leinenbach und die Bar Babette“ einen neuen Kriminalfall auf die Bühne des KiR. An zwei Abenden pilgerten rund 300 Krimifans ins Kulturhaus und ließen das Ensemble zu großer Form auflaufen. Situationskomik, so manch „deftiger“ Spruch und viele Mordverdächtige hielten das Publikum bei Laune und in Atem. Langeweile hatte bei diesem Plot keine Chance.

Regisseur Nass und seine Co-Spielleiterin Thekla Krämer hatten sich auf ein erfahrenes Schauspielensemble festgelegt und trafen damit ins Schwarze. Trotz einer recht kurzen Probenzeit von nur zwei Monaten und somit einigen zu umschiffenden Klippen gelang es den beiden, den zweistündigen Zweiakter professionell zu inszenieren. In den eigentlichen Handlungsstrang von Mordfall und Ermittlungen werden akzentuierte Rückblenden eingestreut, so dass die Theaterbesucher alle Details gebannt verfolgen und selbst zu Ermittlern werden. Schnell wird im Publikum über die jeweiligen Verdächtigen spekuliert – um nur kurz darauf die Theorie schon wieder zu verwerfen.

Der dauerlamentierende Kommissar Leinenbach regt sich kurz vor dem Ruhestand quasi über jede Mücke

an der Wand auf und verliert trotzdem als Chefaufklärer nie den Roten Faden. Unterstützt durch die überaus motivierte und dienstbeflissene junge Kollegin Klotz (der allenfalls Leinenbachs Faible für Schreibmaschinen und Abneigung gegen Computer den Tag verhunzt) und den abgeklärten Fast-Ruheständler, Gerichtsmediziner Mayer, zogen die drei die Schlinge um die Mörderin immer enger. Als einziger Störfaktor bei dem Ganzen erwies sich wieder einmal die Chefin der Mordkommission Frau Hahnemann – eine Selbstdarstellerin im Amt ohne jegliches Fingerspitzengefühl und dazu die Inkompetenz in Person.

Was war eigentlich geschehen? In der Bar von Madame Babette ist der Lack ab: Die Zeiten sind schlechter geworden, die Einnahmen daher eher mau. Der in Wort und Auftreten laute und unausstehliche Rotlichtbaron „Bigbang Bernie“, mit bürgerlichem Namen Bernhard Banger, liegt eines Nachmittags von Schüssen niedergestreckt in seinem Etablissement. Ziemlich rasch wird dem Kriminalistenteam um den missmutigen Leinenbach klar: ein Tatmotiv haben alle aus Bernies unmittelbarem Umfeld. Da ist zum einen die Barbetreiberin Babette, die ihre guten Zeiten längst hinter sich hat und befürchtet, Bernie könne ihren Club versilbern. Die professionelle Tänzerin Coco, einziger „Aktivposten“ in der Bar und gleichzeitig Bernies Frau und Mutter seines Sohnes. Sie hat die Nase von allem voll und bandelt eher aus Langeweile mit dem Getränkelieteranten Luca Nowatzki an. Dieser steckt dauerhaft in gewaltigen Geldnöten und ist bei Bernie verschuldet.

Außerdem arbeitet in diesem Etablissement die recht naive Bardame Lilly: zwar durchaus attraktiv, aber in den Augen von Bernie (noch) nicht für die große



Tanzbühne geeignet. Sie stammt aus trübseligen Verhältnissen und musste schon in frühester Jugend als Prostituierte anschaffen gehen – stets in der Hoffnung auf eine schillernde Karriere als Tänzerin. Alle Träume zerplatzen wie Seifenblasen, nachdem sie ausgerechnet von "Bigbang" in einem One-Night-Stand in der Besenkammer geschwängert wird.

Leinenbach und Klotz gelingt die geschickte Entwirrung der Tathintergründe. Sie überführen Lilly schließlich des Mordes. Skrupellos (im Polizeipräsidium schon achselzuckend hingenommen) gelingt es der unfähigen und nichtsnutzigen Leiterin Hahnemann, sich in der abschließenden Pressekonferenz einmal mehr als tragende Säule der Aufklärung in Szene zu setzen.

Mit der aktuellen Inszenierung stellte –studio 61– einmal mehr unter Beweis, dass auch in Zeiten von Streamingdiensten gekonntes Amateurtheater einen unverändert hohen Unterhaltungswert für Theaterbesucher darstellt (Dieter Diether).

Das Ensemble auf und hinter der Bühne: Kommissar Leinenbach (Ingo Lang), Assistentin Klotz (Catrin Scheffler), Gerichtsmediziner Mayer (Martin Scheffler), Frau Hahnemann (Ingrid Isermann), BigBang Bernie (Dieter



Diether), Madame Babette (Gudrun Tex), Tänzerin Coco (Sarah May), Bardame Lilly (Kathrin Schummer) und Getränkelieferant Luca Nowatzki (Noah Delkurt). – Souffleuse: Sylvia Müller-Arnhold; Inspizient: Bernd Johann; Technik und Beleuchtung: Björn Scarbata; Tontechnik: Frank Schneider; Drehbuch: Thomas Nass; Spielleitung: Thomas Nass und Thekla Krämer.

Text und Fotos Dieter Diether



„Zoff mit dem Stoff“

Das ereignisreiche Lustspiel „Zoff mit dem Stoff“ nach Bernd Gombold, das am letzten Freitag im Dorfgemeinschaftshaus Premiere hatte, wurde vor einem großartig aufgelegten Publikum aufgeführt. Eine meisterhaft agierende Spielertruppe und ein hervorragendes Bühnenbild machte es dann möglich: der Theaterabend wurde zu einem Erfolg.

In der aus dem Hochdeutschen von Traudi Kappel in Pfälzer Mundart umgeschriebenen Komödie gibt es wieder mal sehr viel zum Lachen. Zwischen zwei Häuserfassaden, in den Vorgärten zweier Nachbarparteien, die unterschiedlicher nicht sein könnten, gibt es natürlich Verwechslungen und Turbulenzen.

Die Schauspieler (Anita Walter, Manfred Weber, Silvia Kahl, Frank Florschütz, Christine Ludes, Christina Klein, Stephan Müller, Harry Kochert, Erik Rittersbacher, Kerstin Pletsch, Virginie Fauß, Christian Rübel und David Seber) begeisterten das Publikum gleichermaßen. Unterstützt wurden die Akteure von den Souffleusen Michaela Mechler und Elvira Müller, für Maske und Frisuren waren Marion und Selina Rittersbacher und Anna-Lena Nageldinger verantwortlich und für die Technik sorgten Benjamin Preis, Chris Pletsch und Jan Scheider.

Vorstandsmitglied Stefan Pappon stellte mit viel Witz alle Akteure vor und bedankte sich auch bei den Männern vom Bühnenbau, bei Bärbel Lenhardt für die herbstlich gestaltete Saaldekoration und den Verantwortlichen und vielen Helfern im Wirtschaftsbetrieb und nicht zuletzt bei der Vorsitzenden Anita Walter für die Gesamtleitung.

Text und Fotos TV Elschbach



„Provinztheater...was ihr wollt!“, Hachenburg Biedermann und die Brandstifter

Neben „Andorra“ ist „Biedermann und die Brandstifter“ das bekannteste Drama des schweizer Autors Max Frisch. Es wurde am 28. März 1958 am Schauspielhaus Zürich uraufgeführt.

Die westerwälder Amateurbühne „Provinztheater... was ihr wollt“ hat mit ihrer Regisseurin Monika Matting den doch nicht so leichten Stoff ansprechend und verständlich umgesetzt. Bedingt durch unterschiedliche Spielstätten (Gemeindehäuser, Hotelsäle etc.) muss man sich in Bezug auf Kulissen auf ein Minimum beschränken, das wurde wie in der vorherigen Produktion „Gasthaus an der Nister“ mit großen tuchbespannten Rahmen gelöst, die zugleich als Raumteiler wie auch als Projektionsflächen genutzt wurden.



Die vier Hauptakteure, Herrn und Frau Biedermann sowie die beiden Brandstifter Schmitz und Eisenring überzeugten durch flüssiges und rollengerechtes Spiel. Hier ist besonders der arbeitslose Zirkusringer Schmitz zu erwähnen, der es meisterlich verstand, sich mit gespielter Zurückhaltung und Bescheidenheit das Vertrauen von Biedermann zu erwerben, seinen „Kompagnon“ Eisenring mit ins Boot zu holen, und so eine perfekte Basis für ihre Untaten zu schaffen.

Biedermann selbst ist naiv-gutgläubig, glaubt fest daran, dass meine Freunde mir kein Leid zufügen werden, bewirtet sie auf das beste und lässt zu, dass die beiden mit Benzin gefüllte Fässer einlagern und besorgt sogar noch die Streichhölzer... Und so kommt es wie es kommen muss, der große „BÄNG“, Haus, Stadt Mensch und Vieh werden das Opfer der Brandstifter.

Hier könnte eigentlich Schluss sein, wenn dem Autor nicht eingefallen wäre, noch einen Epilog draufzusetzen:



Weiter gehts: man trifft sich in der Hölle wieder, Familie Biedermann, ihr Dienstmädchen sowie die Brandstifter Schmitz und Eisenring, beide inzwischen zu Teufel und Oberteufel aufgestiegen.



Oberteufel Eisenring kommt frustriert vom Himmel zurück, er hat erlebt, dass all diejenigen, die im Leben keine Guten waren, weißgewaschen zu den himmlischen Heerscharen gehören und kleine Fische wie Biedermann in der Hölle schmoren sollen. Also, die Teufel streiken, löschen die höllischen Feuer und verlassen ihren Arbeitsplatz.

Dieses Nachspiel wurde später wieder von Max Frisch gestrichen, da es die Parabel auf die Vergangenheit bezieht und auf ein bestimmtes Land, also die Parabel als solche aufhebt.

Fazit: Eine gut gemachte Inszenierung, die Hauptdarsteller überzeugend, die Nebenrollen gut besetzt, sehr gut ein der antiken Tragödie nachempfundenen gesichtslosen Chor der Feuerwehrleute, auffallend der

Darsteller des Dr. phil., der auch im Nachspiel als Hilfstheufel über die Bühne irrlichterte.

Meine Meinung: Hätte man auf das Nachspiel verzichtet, es wäre nicht vermisst worden.

Text:

Hans Schilling

Fotos:

Röder-Moldenhauer



Petermännchen-Theater Westerburg e.V. verzaubert Jung und Alt Die kleine Hexe feiert Premiere

Am Samstag, den 4. November war es endlich so weit: Die lang erwartete Premiere der Bühnenadaptation von Otfried Preußlers zeitlosem Klassiker "Die kleine Hexe" fand im Kleinen Haus in Rothenbach statt. Die Vorfreude war förmlich in der Luft spürbar, als das Publikum ge-

spannt darauf wartete, dass der Vorhang sich hebt, um in die magische Welt der kleinen Hexe einzutauchen.

Das Bühnenbild war von beeindruckender Detailtreue geprägt, und die Kulissen entführten die Zuschauer in den geheimnisvollen Wald, in dem die kleine Hexe, zauberhaft gespielt von Charlotte Ferger, mit ihrem treuen Freund, dem Raben Abraxas, verkörpert von Emil Dohrmann, ihre Abenteuer erlebt.

Auf dem Blocksberg führt die böse Oberhexe (Saskia Wolf) ein rigoroses Regime mit ihrer boshaften Gehilfin, der Muhme Rumpumpel, gespielt von Elisabeth Schmidt. Aber auch die Kräuterhexe (Holli Kolb), die Waldhexe (Sika Michel) und die Sumpfhexe (Julia Hahn) überzeugen durch ihre garstigen und missgünstigen Rollen. Nicht zuletzt mithilfe der Nachwuchshexen (Mia Thoma, Anisa Abidi und Antonia Russert) und den ebenso zauberhaften Kostümen der Hexen gelingt es den Schauspielern, eine wunderbar schaurige Atmosphäre zu erschaffen.

Aber auch auf dem Wochenmarkt beim Billigen Jakob, wunderbar verkörpert durch Jürgen Elsenbroich, ist der Zauber dieses wundervollen Märchens spürbar. Mithilfe der Marktfrau (Marie Olbrich) und dem Papierblumenmädchen (Johanna Kreckel) erwacht der Markt zum Leben und zieht das Publikum in seinen Bann. Das harte Leben der Holzsammlerinnen (Edith Kachler und Jolina Hof) und deren Auseinandersetzungen mit dem Revierförster, toll gespielt von Ole

Warncke, bringt das Ensemble ebenso überzeugend auf die Bühne wie das heitere Volksfest, auf dem der Schützenhauptmann (Simon Koch) mit seiner Entourage versucht, Schützenkönig zu werden. Die Kinder Thomas und Vroni, verkörpert von Finja Wendel und Mara Hof, machen dem Hauptmann allerdings einen gehörigen Strich durch die Rechnung. Auch der Schneemann, gespielt von Mia Thoma, wird in diesem Stück eindrucksvoll zum Leben erweckt, sodass die gemeinen Mädels (Maya Nilges und Anna Aust) ihre Mühe haben, sich zur Wehr zu setzen.

Die Inszenierung des Regieteamts Ute Thoma und Saskia Wolf schaffte es, die Essenz der Geschichte beizubehalten und gleichzeitig neue, kreative Elemente hinzuzufügen, die das Publikum begeisterten. Die Zuschauer erlebten eine Reise durch die Jahreszeiten und konnten sich von der Bedeutung von Freundschaft und Zusammenhalt inspirieren lassen.

Insgesamt war die Premiere von "Die kleine Hexe" ein bezauberndes Theatererlebnis, das Jung und Alt gleichermaßen begeisterte. Die zauberhaften Kostüme und die Leidenschaft und Hingabe der Akteure vor und hinter den Kulissen haben diese Premiere zu einem vollen Erfolg werden lassen. Das Publikum verließ das Theater mit strahlenden Gesichtern und einem Hauch von Magie in der Luft. Die Inszenierung von Otfried Preußlers "Die kleine Hexe" ist zweifellos ein Highlight der diesjährigen Theatersaison und ein Muss für alle, die sich von der Kraft der Fantasie verzaubern lassen möchten.

Informationen sind auf der Homepage unter www.petermaennchen-theater.de, über die auch Gutscheine zu bekommen sind, oder auf der Facebookseite unter www.facebook.com/PetermaennchenTheater zu finden.

Sauer, Carina, presse@petermaennchen-theater.de



„Die Hatz auf den Schatz“ Theatergruppe Leutesdorf begeistert

In diesem Jahr fesselte die Theatergruppe Leutesdorf zahlreiche Zuschauende wieder mit einem turbulenten Stück. Nach zahlreichen Proben führte die Gruppe an zwei Wochenenden jeweils freitags bis sonntags „Die Hatz auf den Schatz“ von Bernd Kietzke oder aber auch „Leutesdorf im Goldfieber“ auf der Bühne des Leyscher Hofes auf. Nach jeweils kurzer Eröffnungsrede durch die Regisseurin, Marion Schröder, begannen lustige Abende für die Zuschauenden. Der Fund einer Münze am Ufer des Rheins bei einem romantischen Spaziergang des verliebten Paares Julia Klamm (Mara Winkens) und Daniel Schultheiss (Malte Mengert) bringt nicht nur das Leben von Familie Klamm durcheinander. Familie Klamm, bestehend aus dem Familienvater Alwin Klamm (John Albinus), seiner Ehefrau Margot Klamm (Doris Winkens), dem Sohn Ricki Klamm (Robin Wilsberg) und der Tochter Julia Klamm, lebt am Rande der Dorfgemeinschaft, denn finanziell gesehen ist bei ihnen der Name Programm. Julia konzentriert sich auf ihre Bildung, Ricki auf seine Wunschvorstellung, ein I-Phone zu bekommen und Alwin ist auf Sportwetten und den Stammtisch beim „Jacki“ fixiert.

Eine geringe Einkommensquelle stellt der Untermieter Malte Isenbarth (Markus Adams) dar, welcher sich um die Aufklärung von Geschichtsirrtümern bemüht, aber als Autor scheitert. Doch nicht nur bei den Klamms hängt der Haussegen schief – man meint, ganz Leutesdorf sei übergeschnappt. Die Bürgermeisterin, Cornelia Schultheiss (Carmen Braun), wittert ihre Chance, das beschauliche Dorf bekannt zu machen und begrüßt es umso mehr, dass der Münzenfund publik gemacht wird. Die Reporterin Viola Ballhorn (Yvonne Albinus) sieht in dieser verwirrenden Situation ihre Möglichkeit, eine ganze Artikelserie über den Fund zu erstellen und so endlich ihren Firmenwagen zu bekommen. Der Betrüger

Klaus Schnell (Sacha Wilsberg) hat im Radio von der Münze gehört und versucht nun mit verschiedenen Identitäten die Münze in seine Hände zu bekommen.

Neben der Reporterin und dem Gauner hat auch die Numismatikerin Nadine Deut (Laura Slezak) den Trubel mitbekommen und ist aufgeregt, denn es könnte sich tatsächlich um den Nibelungen-Schatz handeln. Nach langem Katz-und-Mausspiel, wer die Münze nun bekommt und wer am meisten Profit aus der Angelegenheit schlagen kann, kam es zu einer plötzlichen Wende und einem sehr überraschenden Ergebnis. Die Theatergruppe wurde an allen Abenden mit kräftigem Applaus belohnt.

Für den reibungslosen Ablauf sorgten im Hintergrund noch Ralf Helmes (Technik), Klaudia Hauck (Souffleuse), Christa Faber (Maske), Renate Hohn und Helga Büscher (Gute Geister) sowie die manuellen Vorhangbeweger Kurt Schröder und Hubert Büscher.

Nach sechs, sehr lustigen Abenden, verabschiedete sich die Theatergruppe bis zum Kultursommer 2025 in Leutesdorf.

Claudia Hauck



„Wo sind meine weißen Rosen!!!“

Die Finthlinge aus Mainz zeigen „Der süßeste Wahnsinn“

„Der süßeste Wahnsinn“ des amerikanischen Autors Michael McKeever spielt in den 1940er Jahren im Palm Beach Hotel. Hoteldirektor Dunlap (Klaus Valentiner-Branth) und seine Hotelpagen Otis und Francis (Andrea Heims-Ritter und Michael Roch) sind aufgeregt: das Hotel bereitet sich auf die große Benefizgala der Palm Beach Ladies vor, organisiert von ihrer Vorsitzenden, der Gesellschaftslöwin Mrs. Osgood (Christine Scherer). Die Präsidentensuite ist für den „größte Star aller Zeiten“ vorbereitet – die Gesangsdiva Claudia McFadden (Karoline Totsche). Allerdings wird auch ihre Kontrahentin erwartet – der zweite „größte Star aller Zeiten“ Athena Sinclair (Julia Schneider). Die beiden sind erklärte Feindinnen, die explizit darauf be-

stehen, einander nicht zu begegnen. Na und, wie soll es anders sein – durch ein Missgeschick landen beide Damen in den unterschiedlichen Schlafzimmer derselben Suite. Die jeweiligen Assistenzen der Diven, McFaddens Sekretär Mr. Pippet (Patric Mekas) und Sinclairs Assistentin Murphy (Laetitia Ferrari), sowie der Hoteldirektor sind nun auf's äußerste bemüht, die Begegnung der Ladies zu vermeiden und die Presse – in Form von Klatschreporter Mr. Del Rio (Martin Rudolph) – außen vor zu halten. Und schon entspinnt sich eine gut gelaunte Komödie mit viel Wortwitz, Slapstick und Verwechslung – einschließlich dem vermeintlichen Tod von McFaddens Schoßhund Mr. Boodeles und einer unerwarteten Wendung gegen Ende der Hand-



lung – welche, wird hier natürlich nicht verraten. Zur Freude des Publikums ziehen sich verschiedene running gags durch die Vorstellung – wie zum Beispiel die weißen Rosen, auf die Diva McFadden zur Dekoration ihrer Suite besteht und die wiederum ihrer Kontrahentin Sinclair ein Dorn im Auge sind – das Hotelpersonal ist ständig mit hin- und wegstellen der Rosen beschäftigt. Oder die immer wieder gerufene Sicherheitschefin Isabella (Heldis Barbosa) – die immer im falschen Moment auftaucht. Und natürlich gibt es das obligatorischen Versteck im Wandschrank, in dass der Reporter reingequetscht wird.

Wenn man in Mainz am 11.11. ins Theater geht, kann es eigentlich nicht anders sein – Regisseur Uwe Greiner baut Lokalbezug ein und die Vorstellung beginnt mit zünftiger Fastnachtsmusik, die sich auch immer wieder durch die Inszenierung zieht. Besonders schöne Momente der Aufführung sind die Auftritte der Diven im wortwörtlichen Sinne durch die Zuschauermenge oder wenn Sekretär Pippet das Schoßhündchen Mr. Boodels (in Form einer Handpuppe) lebendig werden lässt. Eine äußerst liebevolle und passende Ausstattung rundet die Inszenierung ab.

Text: Heike Mayer-Netscher
Vorstand LV Amateurtheater RLP



Fotos von: Die Finthlinge / Martin Rudolph



TATORT MÄRCHEN

Ein Bericht von Christa Plonsker-Meloth

Landauer Seniorentheater – La Senta

Als Monika Wehn und Christa Plonsker-Meloth im Herbst letzten Jahres beschlossen, in Landau eine Seniorentheatergruppe zu gründen, wussten beide noch nicht genau, wohin die Reise gehen würde. Herausgekommen ist das Landauer Seniorentheater La Senta, das inzwischen mit einer eingeschworenen Truppe von 8 Spielern und Spielerinnen zwischen 58 und über 70 Jahren am 29.9.2023 seinen ersten offiziellen Auftritt im Rahmen der Landauer Kulturnacht hatte. La Senta ist nicht nur eine Abkürzung, sondern bedeutet auf Italienisch „Fühle es“. Unter diesem Aspekt möchten die Spieler und Spielerinnen in Zukunft ihre spielerischen Talente entwickeln.

Im ersten Stück TATORT MÄRCHEN wollen Hänsel (Monika Wehn) und Gretel (Barbara Stadler) die böse Stiefmutter bei der Anwältin Frau Kammer (Theresia Januschke) verklagen. Die kann das am Anfang gar nicht wirklich glauben, weshalb die gute Fee (Ilse Mühl) mit Unterstützung von Jakob Grimm (Astrid Schell) die Anwältin mit einem Zauber belegt. Zaubern hat die Fee in einer Weiterbildungsmaßnahme der Feeninnung gelernt, denn Feen haben in der modernen Zeit ausgedient und sind arbeitslos geworden, weil sich die Menschen heute ihre Wünsche übers Internet erfüllen. Aber auch Rotkäppchen (Michaela Garthe) in Begleitung des Jägers (Manfred Joachim) sucht Hilfe bei der Anwältin. Nach dem schrecklichen Erlebnis, im Bauch des Wolfes gelandet zu sein, leidet sie unter einem posttraumatischen Belastungssyndrom und hat schreckliche Angst, dass die Wolfsschützer das Märchen verbieten lassen wollen, weil darin ein Wolf getötet wurde. Die Regie führt Christa Plonsker-Meloth.

Fotos: Karin Schiller

Die Märchenszenen wurden von einzelnen Mitgliedern von La Senta geschrieben und miteinander entwickelt. Alle bis auf einen sind Amateure und gehen mit viel Elan und großem Mut auf die Bühne. Es gibt zudem eine Kooperation mit dem Zentrum für Kultur- und Wissensdialog (ZKW) der Rheinlandpfälzisch-Technischen Universität Kaiserslautern-Landau (RTPU). Eine erste interne Aufführung fand so in den Räumen des ZKW statt, in denen auch regelmäßig montags geprobt wird.

Für die Zukunft planen die Spieler und Spielerinnen eine Weiterentwicklung der Märchenszenen sowie die Auseinandersetzung mit einem klassischen Stück.



Großartige Rückkehr der Ardeck - Burgfestspiele 2023

Nach 4 Jahren Pandemiepause konnte der Verein Ardeck - Burgfestspiele erfolgreich auf die Burgruine Ardeck in Holzheim zurückkehren. Im August 2023 war es wieder soweit und wir spielten an 4 Abenden den Klassiker von Carl Zuckmayer „Der fröhliche Weinberg“ in 3 Akten.

Nach monatelangem Bühnenbau (Weinberg, Weingut, Gasthaus) konnten die rund 25 Amateurschauspieler in Kostümen der 1920er Jahre eine Meisterleistung auf die Bühne bringen. Musikalisch unterstützt wurden sie von dem Chor Cantiamo aus Holzheim.

Unser Regisseur Marcel Blaeschke setzte derbe Mundart, erstklassige Gesangseinlagen und perfekt inszenierte Wirtshausschlagereien ausgezeichnet um. Un-

ter seiner Regie stellten die Schauspieler ihre Rollen hervorragend, glaubhaft und nachvollziehbar dar.

Das Publikum belohnte uns mit Szenenapplaus, tosendem Beifall und Standing Ovations. Wir waren alle sehr dankbar und glücklich über die gelungene Rückkehr. Ohne den Einsatz und die Unterstützung von den vielen fleißigen Helfern vor und hinter der Bühne wäre es uns nicht möglich gewesen, dieses Theaterstück auf die Bühne zu bringen!

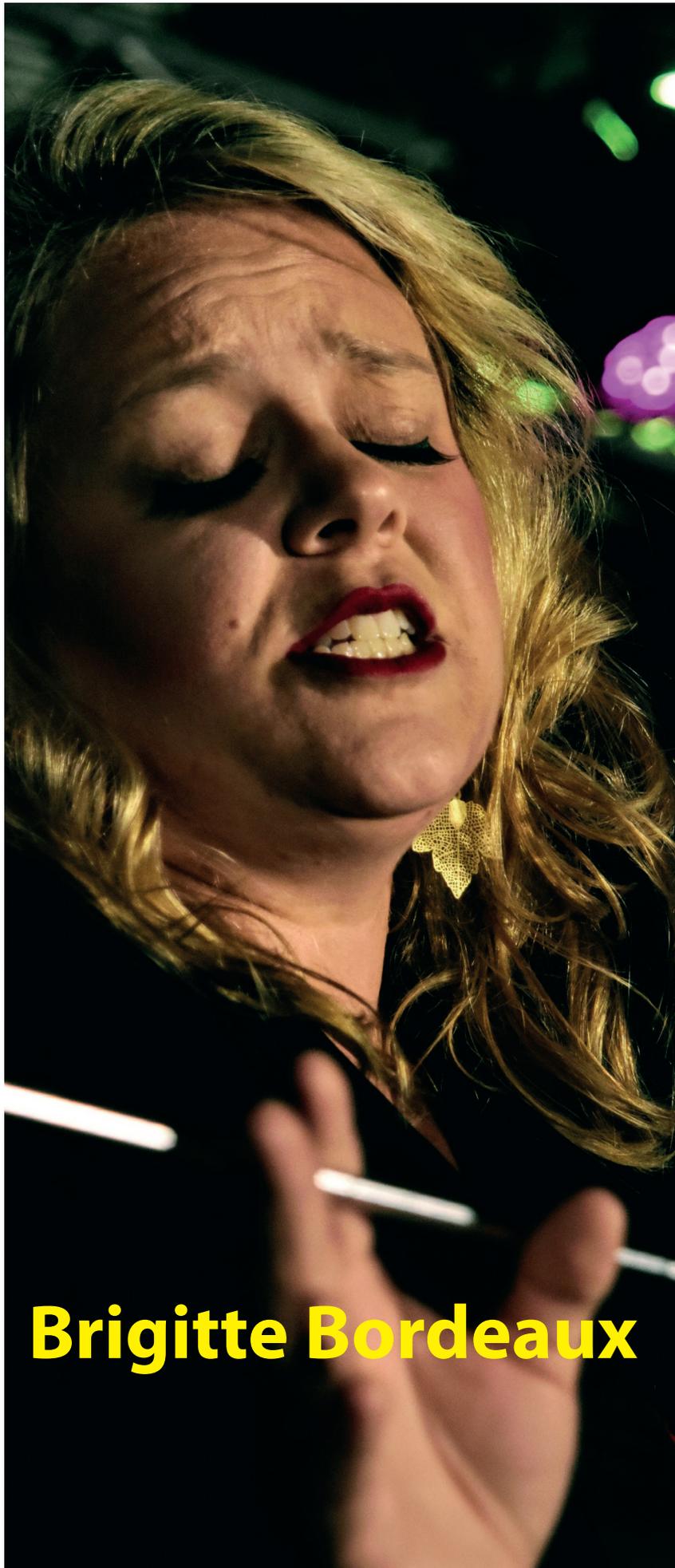
An diesen tollen Erfolg möchte der Verein Ardeck - Burgfestspiele im Jahr 2025 wieder anknüpfen!

Text: Kerstin Müller

Fotos: ARDECK



Wir sind wieder da: ARDECK Burgfestspiele Holzheim bei Limburg



Brigitte Bordeaux

Das WWP-Theater e.V

feiert in 2023 sein 10 Jähriges Jubiläum mit einem riesigen Knall und einem ganz besonderen Stück.

Brigitte Bordeaux im September 2023

„Open Air“ in 67454 Hassloch

Ein Stück was aktueller nicht sein könnte. Eine Inszenierung so modern und ein Thema, doch so alt, dennoch besonders.

Besonders, ja besonders, in der Diversität und Toleranz eine wichtige Rolle spielt.

Viele Besonderheiten, Überraschungen und Wendepunkte in einer modernen Inszenierung luden die Zuschauer dazu ein, zu lachen, zu weinen, zum Nachdenken und zum Handeln.



Das Ensemble hat sich diese Stück zur Aufgabe gemacht, dieses Thema mit Leidenschaft, Ehrgeiz, Witz und Klischees anzugehen. Heraus kam eine einmalige Inszenierung mitten im kulturhistorischen Hof in Hassloch. Eine Dorfidylle. Eine Winzerfamilie. Mama, Papa, Sohn. Bisher lief Papa immer in der Spur: Er hat den vom Vater übernommenen Winzerbetrieb ausgebaut und modernisiert, hat brav am Dorfleben teilgenommen, war immer ein sehr engagiertes Mitglied diverser Vereine. Doch dann beschließt Papa Herbert, von heute auf morgen eine Frau zu sein. Die Familie ist entsetzt, die Freunde und Nachbarn empört.

Was zunächst als Zerreißprobe für die Familie beginnt, zieht schnell überregionale Aufmerksamkeit auf sich. Und schließlich hat Brigitte, wie Herbert jetzt genannt werden will, auch noch gute Gründe, selbst für den Titel der Weinprinzessin zu kandidieren. Die Verantwortlichen versuchen das zu verhindern, aber Herbert ist vorbereitet. Er kennt die Regeln, er hat sie aufgestellt. In hohem Tempo kreist das Geschehen um Herbert, der seltsam starrköpfig und liebenswert selbstbewusst plötzlich im Zentrum der Aufmerksamkeit steht. Gewitzt, aber nie harmlos führt Sergej Gößner seine Figuren zu einem fulminanten Finale, das sich als doppelter Befreiungsschlag entpuppt.



Die Regie zeigt mal mehr was in dem Ensemble steckt. Ausverkaufte Aufführungen, begeisterte Zuschauer, selige Protagonisten, zuverlässige und kompetente Helfer*innen vor und hinter der Bühne sind das Ergebnis, eines bis ins Detail funktionierendes Team.



Autor: Sergej Gößner

Verlag: Felix Bloch Erben

Regie: Peter Ruffer & Co - Oliver Krein

Bericht: Peter Ruffer



Theatergruppe Melsbach 1991 „Die Kappesköpp“ Aus Corona-Schlaf erwacht

Genau fünf Jahre nach der letzten Premiere 2018, öffnete sich endlich wieder der Vorhang für die Melsbacher Theatergruppe, die Kappesköpp. Die lange Zwangspause brachte leider nur vier SpielerInnen hervor und eine neue Regisseurin mit Gesamtleitung des Projektes. Schwierig ist die Auswahl hierfür. Abendfüllend, unterhaltsam und vor allem umsetzbar in Sachen Bühnenbild und Technik war dann:

Beziehung 2.0 – per Klick zum Glück!

Zum ersten Mal hat sich die Theatergruppe für etwas Aktuelles und Modernes entschieden. Und mutig war auch die Vorlage: Corona war der Überbegriff, aber nicht das eigentliche Anliegen. Vielmehr stand eine KI, Künstliche Intelligenz, im wahrsten Sinne des Wortes im Mittelpunkt. Und diese darzustellen, hat der neue „Technik-Mann“ mit Bravour verstanden. In letzter Minute konnte der ortsansässige Musiker Marius Anhäuser (Maran Music, Melsbach) für die Truppe gewonnen werden. Er zauberte in sieben Tagen Aufbau und Probe in der Turnhalle eine wundervolle „Light-Show“ auf die Bühne und steuerte Mikrofone und Lichteffekte.

Die Generalprobe ging ordentlich in die Hose, da die Technik versagte. Und wie heißt es so schön...dann wird die Premiere super!! Uns so war es auch.

Leider besuchten an drei Spielabenden nur 224 Zuschauer die Melsbacher Turnhalle.

Der Applaus und der große Zuspruch fast aller Besucher hat die gesamte Truppe aufgebaut und ermutigt und so spielten alle Akteure befreit auf und wuchsen aus sich heraus.

Die legendären, belegten Brötchen luden zum Verweilen ein.

Und dann gab es noch eine Neuerung, die für die Mitglieder der Gruppe eine völlig neue Erfahrung war und eine neue Zeit einläutete. Am Tag der Premiere, am 03.11.2023, und den darauffolgenden Abenden, wurde das Publikum nicht wie gewohnt durch Waltraud Geißler begrüßt, sondern von Marianne Seuser. Ebenfalls Schauspielerin und Gründungsmitglied der Theatergruppe Melsbach 1991.

Am Ende der ersten Vorstellung übergab Waltraud Geißler, die auf eigenen Wunsch zurücktrat, den Stab an Marianne Seuser. Diese ist schon seit fast dreißig Jahren für Presse und Veröffentlichungen zuständig und hat Waltraud alles abgenommen, wenn es um „die neumodischen Computer oder das Internet“ ging und ist mit allen Abläufen und der Gesamtorganisation bestens vertraut. Begrüßt mit Blumenstrauß zur ersten und verabschiedet mit einem Präsent für 32 Jahre Regiearbeit, lagen sich dann beide Damen zum Schluss in den Armen. Es schwang Wehmut mit, dem Wissen, dass Waltraud Geißler der Theatergruppe als „gute Seele“ und wichtige Ratgeberin weiterhin zur Seite stehen wird.

Die Theatergrupper such dringend neue Mitspielerinnen und Mitspieler. Vor allem aber männliche Darsteller werden gesucht.

Wir hoffen, auch in Zukunft einen Platz im Veranstaltungskalender der Ortsgemeinde Melsbach zu füllen und werden in Kürze auf Facebook und Instagram zu finden sein.

Wer mehr über unsere Gruppe erfahren möchte und Interesse hat, unser lustiges Team kennenzulernen, der kann sich bei allen Mitgliedern melden oder eine eMail an theatergruppe.melsbach@web.de schreiben.

Wir geben nicht auf und machen weiter und sehen uns vor, auf oder hinter der Bühne in 2024 wieder.

Marianne Seuser



Schminkworkshop

21. bis 22.10.2023 vor Ort beim WwP-Theater e.V in Hassloch

„Farbe bekennen – mit Grundlagen schminken“

Referent: Guido Paefgen

In diesem Kurs wurden die Grundlagen der Maskenbildneri praktisch vermittelt.

Welches Make-up verwende ich für welche Zwecke? Wie verändere ich mit geschminktem Licht und Schatten die Proportionen des Gesichtes? Was muss ich beachten, wenn ich Personen älter schminken möchte? Wie präpariere ich die eigenen Haare unter einer Perücke und wie wird diese am besten befestigt?



In einem weiteren Schritt wurde das Gesicht selbst zur Leinwand.

Es wurde Mut zur Farbe gezeigt und Erfahrungen gesammelt, wie der Bühnencharakter des Schauspielers & der Schauspielerin mit maskenbildnerischen Mitteln unterstützt werden kann. Außerdem wurde der Frage

nachgegangen, mit welchen Maßnahmen das Maskenbild entscheidende Ausdrucksformen des Theaterabends übernimmt.

An 2 tollen Tagen verwandelte sich der Mehrzweckraum zur Maske-Garderobe. Viel Leidenschaft und Engagement gepaart mit der Kunst des Maskenbildners waren der Schlüssel für ein tolles Lernniveau.

Viele Fragen zu Techniken, Material und Tricks kamen von den Teilnehmern, welche sehr gerne noch eine Woche weiter gemacht hätten.

Die Basis des Theaters ist neben vielen anderen Dingen, die Maskenbildneri. Guido Paefgen, ein sehr erfahrener professioneller Maskenbildner, seit 2004 ist er Chefmaskenbildner am Staatstheater Mainz, strahlte mit seiner unverkennbaren ruhigen Art, viel Geduld aus. Alle Fragen wurden beantwortet. Neben Schminke wurden auch Haare und Perücken zurechtgerückt.

Es gibt noch viele Themen in diesem Genre, einen weiteren Kurs mit Vertiefungsgehalt und aufwendigere Masken, wie Grusel, Horror usw. sind der Wunsch auf eine Wiederholung des Schminkworkshops.

Unser Dank geht an das WwP-Theater e.V., an Guido Paefgen und alle Teilnehmer der Veranstaltung.

Bericht: Peter Ruffer

(Künstlerischer Leiter des LV Amateurtheater RLP)



Darstellerische Grundlagen II – Improvisation

Basismodul Schauspiel 1.2

Sich einfach darauf einlassen....

Ein Bericht von: Angelika Jacobeit, Amateurtheater „die oase“ e.V. Montabaur

Am Freitag den 6.10.23 traf sich in der Jugendherberge Diez eine gut gelaunte Truppe voller Vorfreude auf das Wochenendseminar Darstellerische Grundlagen II mit Heike Mayer-Netscher. Erst gab es ein großes „Hallo“ und Freude über das Wiedersehen - kannten wir uns doch alle schon aus dem ersten Seminar Darstellerische Grundlagen I im Mai.

Nach dem Abendessen ging es dann auch gleich los. Heike brachte uns auf Trab mit ihrer „Gute-Laune-Musik“, die einen nicht still stehen lässt. So tanzten wir erst einmal alle durch den Raum. Anschließend machten wir ein paar Gangübungen und schon waren wir aufgewärmt für die ersten Aufgaben. U.a. sollten wir uns bewegen wie eine Showtänzerin mit Netzstrumpfhose und Stöckelschuhen, die auf dem Kopf eine Federboa trägt. Nicht so einfach, wenn man in bequemer Kleidung wie Jogginghose und Socken unterwegs ist. Die Herausforderung war, sich genau in diese Situation zu versetzen und darzustellen. Das sollte uns noch das ganze Wochenende über begleiten.

Während wir uns im ersten Modul mit der **Wahrnehmung** beschäftigten, ging es nun um das Thema **Improvisation**. Was versteht man eigentlich unter Improvisation oder Improvisationstheater? Was ist zu beachten? Dies galt es zu erarbeiten in Theorie und Praxis.

Zunächst machten wir viele verschiedene Übungen, bei denen wir das „Imaginieren“ trainierten; sprich, sich etwas ganz präzise vorzustellen, was man darstellen möchte und dies bewusst in einzelne Schritte zu zerlegen. Wie genau zieht man sich eigentlich seinen Schuh aus und wieder an? Das übten wir erst einmal

an unseren Schuhen und mussten uns jeden einzelnen Handgriff merken. Erstaunlich, wie viele Handgriffe das sind, die einem gar nicht so bewusst sind. Anschließend übten wir, das Ganze pantomimisch darzustellen. So wurden wir mehr und mehr für die einzelnen Schritte einer Handlung sensibilisiert. Dies setzten wir dann in verschiedenen Situationen ein: Wir „fuhren per Anhalter“, veranstalteten ein „Picknick im Wald“, „bauten eine Maschine“ und machten eine „verrückte Abenteuerreise“, um nur einige Beispiele zu nennen.

Bis dahin war jeweils der zuschauenden Gruppe bekannt, was dargestellt werden sollte. Dann ging es daran, in kleinen Gruppen Szenen darzustellen, die die anderen erraten mussten. Jede Gruppe zog Zettel mit Stichwörtern, aus denen eine Szene gebaut werden musste. Was fängt man z.B. an mit den Stichwörtern „Mutter auf dem Weg zum Kindergarten“, „Rentnerin mit Hund“, „Student“, „Flur“ und „Revolver“? Vorbereitungszeit etwa 5 Minuten. Da ging es mutig ans Improvisieren.

Dabei waren die **3 W** zu beachten. Der Zuschauende muss erkennen können:

- **Wer** die darstellenden Personen sind
- **Wo** sie sich befinden
- **Was** für eine Situation dargestellt wird

Bei der Improvisation muss man sich auf die Mitspielenden einlassen. Was wird gerade von jemandem vorgegeben und wie kann ich darauf reagieren? Möglicherweise verläuft die Szene anders, als sie ursprünglich gedacht war.

Die wichtigsten Regeln der Improvisation sind:

1. **Sag einfach Ja!**
2. **Akzeptiere Angebote**
3. **Starte positiv!**

Fotos: H.Mayer-Netscher



Fotos: H.Mayer-Netscher



Zuletzt spielten wir Szenen in Zweiergruppen, bei denen jede Gruppe denselben kleinen Sprechtext als Vorgabe bekam, den wir auswendig lernten. Dann erhielt jede Gruppe ihren individuellen „Subtext“, nämlich den Hintergrund der jeweiligen Situation. Was ging dem voraus? Welche Stimmung soll dargestellt werden? Das Ganze wurde ohne Vorbereitungszeit direkt aus dem Stand gespielt. Wie vielfältig eine Szene mit denselben Sätzen doch sein kann!

Die vielen Improvisationsübungen während des Workshops waren allesamt spannend und wir staunten, welche tollen und teils lustigen Szenen dabei heraus kamen. Es gab viel zu staunen und zu lachen. Aber es erforderte auch viel Konzentration. Wenn sich zwischendurch mal Müdigkeit breit machte, „frischte“ uns Heike immer wieder mit ihren Wach-mach-Übungen auf und schon ging es mit Schwung weiter.

Das Wochenende verging wie im Flug und wir hatten eine Menge Spaß. Wir konnten wieder sehr viel für uns mitnehmen und freuen uns schon auf den nächsten Workshop im November zum Thema **Status...**



Fotos: H.Mayer-Netscher



Mit Blick auf das kommenden Theaterjahr möchten wir Euch bereits jetzt über die verschiedenen Seminare informieren, die wir 2024 für Euch geplant haben:

Bereits im Januar laden wir Euch zu zwei spannenden Vor-Ort-Seminaren in Flammersfeld und Wintrich ein. Im November 2024 folgt dann unser drittes generationenübergreifenden Seminarwochenende mit fünf spannenden Workshops zum Thema Jetzt wird's episch in der Jugendherberge Pirmasens.

Präventionsschulung 20. & 21. Januar 2024 in Flammersfeld



Mit dem Landesverband Amateurtheater Rheinland-Pfalz haben sich ca. 150 Bühnen zusammengeschlossen, die wiederum eine Vielzahl an Menschen unterschiedlicher Herkunft, Geschlechter, unterschiedlichen Alters und Ressourcen zusammenbringt.

Besonders in kulturellen Arbeitsfeldern und damit auch im Theater stehen der körperliche Ausdruck und das Spiel mit Nähe und Distanz, sowie die dafür notwendigen vertrauensvollen Beziehungen innerhalb einer Gruppe im Fokus.

Dort wo Menschen gemeinsam agieren, sich aufeinander einlassen, Beziehungen miteinander eingehen, können Machtverhältnisse und Abhängigkeiten entstehen mit denen verantwortungsvoll umgegangen werden muss.

Dabei gilt es vor allem darum die uns anvertrauten Menschen, im Besonderen die Kinder – und Jugendlichen vor einem Machtmissbrauch zu schützen.

Leider gehören verbale und körperliche sexuelle Übergriffe und gewalttätiges Handeln zu den Schattenseiten unserer Gesellschaft. Hiervon kann sich auch das Amateurtheater nicht freisprechen.

Die Kultusministerkonferenz spricht sich für eine größtmögliche Sensibilität gegenüber dem Problem und für ein engagiertes Handeln für die Opfer und gegen die Täter aus. Dazu gehört die Installierung von Schutzkonzepten, was perspektivisch für alle Schulen, schulnahe Einrichtungen und Vereine zur Pflicht werden wird.

Der Schutz unserer Mitglieder, besonders der Kinder und Jugendlichen, aber auch der Schutz der mit dieser Altersgruppe arbeitenden Menschen und Vereine liegt dem Landesverband Amateurtheater Rheinland-Pfalz am Herzen, weshalb wir im Januar 2024 eine Präventionsschulung anbieten möchten.

Dieses Seminar soll der Sensibilisierung dienen und den Teilnehmenden mehr Sicherheit im Umgang mit dem Thema sexualisierte Gewalt vermitteln.

Welche Relevanz hat das Thema für die Arbeit im Theater allgemein und für die eigene Bühne?

In einem ersten Schritt sollen Begriffe definiert und rechtliche Grundlagen geklärt werden.

Zudem werden Anzeichen für Kindeswohlgefährdung und Täterstrategien sowie eine Präventionsordnung thematisiert.

In einem zweiten Schritt werden dann gemeinsam mögliche Gefahrensituationen innerhalb einer Bühne erörtert. Auf Basis dieser werden mit den Teilnehmenden mögliche Handlungsstrategien erarbeitet.

Zuletzt sollen die Teilnehmenden bei der Erstellung eines eigenen institutionellen Schutzkonzeptes für die Bühne, Unterstützung erfahren.

Referentin ist Jenny Koban aus Münster – Referentin für Gruppenleiter*innen-Ausbildung Suchtprävention und Prävention sexualisierte Gewalt



Jenny Koban

Das Seminar wird mit freundlicher Unterstützung der Bartelsbühne als zweitägiges Vor-Ort-Seminar in Flammersfeld stattfinden. Bei der ggf. notwendigen Organisation von Übernachtungsmöglichkeiten sind wir gerne behilflich.

Datum: 20.01. & 21.01.2024

Ort: Bartels Bühne Flammersfeld

Referentin: Jenny Koban

Preis: 50.00 €

(für Nichtmitglieder im BDAT 100.00 €)

Anmeldeschluss: 20.12.2023

Anmeldung bei: cornelia.praml@theaterrlp.de

Farbe bekennen – mit Grundlagen schminken III

27 & 28. Januar 2024 in Wintrich

Aufgrund der großen Nachfrage, möchten wir 2024 weiteren Interessierten die Möglichkeit bieten, einen praktischen Einblick in die Grundlagen der Maskenbildnerie zu erhalten.

- Welches Make-up verwende ich für welche Zwecke?
- Wie verändere ich mit geschminktem Licht und Schatten die Proportionen des Gesichtes?
- Was muss ich beachten, wenn ich Personen älter schminken möchte?
- Wie präpariere ich die eigenen Haare unter einer Perücke und wie wird diese am besten befestigt?

Wir gehen aber noch einen Schritt weiter und machen im Workshop das Gesicht zur Leinwand.

Wir zeigen Mut zur Farbe und erfahren, wie wir mit maskenbildnerischen Mitteln den Bühnencharakter des Schauspielers und der Schauspielerin unterstützen können.

Außerdem stellen wir uns der Frage, mit welchen Maßnahmen das Maskenbild entscheidende Ausdrucksformen des Theaterabends übernimmt.

Für die dritte Durchführung des Lehrgangs stehen dieses Mal die Passionsspiele Wintrich als Gastgeber bereit. Bei der ggf. notwendigen Organisation von Übernachtungsmöglichkeiten sind wir auch hier gerne behilflich.

Die Zahl der Teilnehmer*innen ist auf 10 Personen begrenzt. Je nach Interessenlage ist es ggf. möglich auch Teilnehmer*innen der letzten beiden Workshops zu berücksichtigen und eine Vertiefung der bereits erlernten Techniken anzubieten.



Guido Paefgen

Guido Paefgen arbeitet seit Anfang der 90er Jahre als professioneller Maskenbildner an verschiedenen Opern und Schauspielhäusern in Deutschland. Seit 2004 ist er Chefmaskenbildner am Staatstheater Mainz und erhielt 2017 die goldene Maske national. Eine Auszeichnung für ein engagiertes Lebenswerk oder die Gestaltung künstlerisch bedeutender Bühnen-, Film- oder Fernsehmasken.

Seine Erfahrung gibt Guido Paefgen in Workshops für Maskenbildner im Profi und Semiprofi Bereich weiter. Unter anderem hielt er Workshops im Oman oder Tokyo.

Guido Paefgen wurde mit seinem Team mehrmals zu internationalen Makeup Masterclasses eingeladen. Sie zeigten u.a. in Singapur, Sao Paulo und London die Vielfaltigkeit der Theatermaskenbildnerie.

Guido Paefgen hat speziell das Theater zu seiner ganzheitlichen Lebensaufgabe gemacht. Für ihn bedeutet Theater machen, gestalten und mit den vielfältigen Möglichkeiten der Bühne spielen. Im Alter von 20 Jahren hat er seine ersten Erfahrungen als Schauspieler im Amateurtheater gemacht. Der Regie und dem spielen ist Guido Paefgen bis heute in seiner Amateurtheatertruppe treu geblieben.

Datum: 27 & 28.01.2024
Ort: Wintrich
Referent: Guido Paefgen
Preis: 50.00 €
(für Nichtmitglieder im BDAT 100.00 €)
Anmeldeschluss: 27.12.2023
Anmeldung bei: cornelia.praml@theaterrlp.de

Jetzt wird's episch 22.-24. November 2024 in Pirmasens

Unter dem Motto jetzt wird's episch lädt der Landesverband Amateurtheater in eine der modernsten und imposantesten Jugendherbergen Deutschlands im Herzen der Stadt Pirmasens ein.

An diesem Wochenende planen wir, uns mit Texten - deren Erarbeitung, Gestaltung, Interpretation, Intonation und Inszenierung zu befassen. Dabei werfen wir einen besonderen Blick auf das epische Theater.

Seid also dabei, wenn es heißt „Jetzt wird's episch“ und nutzt die Möglichkeit Euch mit anderen theaterschaffenden in Rheinland-Pfalz zu vernetzen oder liebgewonnene Menschen wieder zu sehen.

Das Anmeldeformular werdet Ihr ab Januar 2024 auf unsere Homepage www.theaterrlp.de finden.

Workshop 1: Von Außen nach Innen – Arbeit an der Rolle 1

Es gibt im westlichen Theater zwei unterschiedliche Schauspielstile und mit einem davon wollen wir uns dieses Wochenende beschäftigen: Das Erfassen einer Rolle „Von Außen nach Innen“. Der Schauspieler versucht hier den Zugang zu seiner Rolle über das Äußere zu finden. Hat er die richtige äußere Form für seine Figur festgelegt, ergibt sich automatisch eine dazu passende innere Haltung, so dass die Figur lebendig wird.

Wir werden uns über verschiedene Übungen diesem Schauspielstil nähern und die Grundlagen für die spätere Rollenarbeit legen. Die Sensibilität für das Beobachten wird gestärkt, Haltungen werden erforscht und ausprobiert, Figuren gehen erste Schritte. Die Schauspieltheorie und Texte Brechts werden uns dabei „assistierend“ unter die Arme greifen und in die Praxis einfließen. Dabei bleiben wir immer dem folgenden Zitat verbunden:

*„Theater soll immer unterhalten
und zwar in sinnlicher Weise und heiter“
(Brecht)*

Bringt gute Laune, reges Interesse und ganz viel Neugier mit – und bequeme Kleidung, dicke Socken und was zum Schreiben! Ich freue mich auf die Arbeit mit Euch!

Dieses Modul bildet den Auftakt des im Fortbildungsprogramm des BDAT Unter Arbeit an der Rolle vorgesehenen Dreierblock. Teil II und III werden dann 2025 folgen.

Die Referentin

Heike Mayer-Netscher studierte Theaterwissenschaft, Filmwissenschaft und Pädagogik an der Uni Mainz (MA) und absolvierte die Fortbildung zur Theaterpädagogin an der Uni Frankfurt a.M.



Heike Mayer-Netscher

Seit über 20 Jahren arbeitet sie als freiberufliche Theaterpädagogin und Theaterschaffende in Mainz und Umgebung. Sie gehört zu den Mitbegründerinnen von TheaterRaumMainz (dem Netzwerk freier Theaterpädagoginnen) und dem Kindertheater-Ensemble TheaterRaum-Mainz-spielt. Als Koordinatorin organisiert sie Veranstaltungen für den Arbeitskreis der Theater für Kinder- und Jugendliche der Region Südwest (AK Südwest der ASSITEJ). Seit vielen Jahren ist sie als Referentin tätig, u.a. beim »Fortbildungsprogramm Amateurtheater« des BDAT, beim internationalen Kinder- und Jugendtheaterfestival »Starke Stücke«, an den Universitäten Mainz und Koblenz und der aisthetos-akademie in Mainz. Außerdem leitet sie das Senioretheater »Aha!!!-Theater aus Nierstein« und ist Referentin für Senioretheater im Landesverband Amateurtheater Rheinland-Pfalz.

Workshop 2: Sprecht Brecht! - Sprechtechnik

Wir sprechen, um uns mitzuteilen und um miteinander Kontakt aufzunehmen – oder um das Gegenüber zum gewünschten Handeln zu bewegen. Im Sprechen findet das ganzheitliche Handeln, Denken und Fühlen seinen Ausdruck.

Sprechen ist nach dem Gestusbegriff Brechts ein wesentlicher Bestandteil menschlichen Verhaltens. Daraus entstand das gestische Sprechen, das den Unterschied zwischen den Darstellenden und ihren Figuren offenbaren sollte.

Der Referent

Roman Wehlisch belegte an der TheaterAkademie Stuttgart die Ausbildungsgänge Schauspiel und Theaterpädagogik, studierte Bildungswissenschaft an der FernUniversität Hagen und absolvierte ein Volontariat im Hörfunk. Er unterstützt Firmen im Bereich Business-Coaching und gibt außerdem Multiplikatorenfortbildungen, leitet Seminare, Theater AGs und Workshops für Schüler*innen, sammelte zahlreiche Erfahrung auf der Bühne sowie als Sprecher im Radio wie auch bei Live-Lesungen. Regelmäßig besucht Wehlisch zudem selbst gerne Fortbildungen.

Diese epische Form werden wir spielerisch erforschen. Wir versuchen uns darüber hinaus lustvoll an diversen Zungenbrechern.

In diesem Workshop begeben wir uns auf die Spuren von Bertolt Brecht – für alle, die Theater einmal aus einer anderen Perspektive kennenlernen wollen...



Roman Wehlisch



Workshop 3: Weg mit der „vierten Wand“! – Regie und Dramaturgie

Es gibt viele tolle Möglichkeiten, einen Text szenisch umzusetzen und auf die Bühne zu bringen. Das kann Regie!

Das Epische Theater verlangt dabei zusätzlich das Durchbrechen der „vierten Wand“. Doch was heißt das und wie macht man das?

Es gibt unterschiedlichste Praktiken, die die Vorstellung der „vierten Wand“ aufbrechen: In der räumlichen Umgruppierung von Szenerie, Ensemble und Publikum, in der spielerischen Inter-

aktion zwischen Zuschauenden und Darstellenden oder auch in der Verfremdung der Spielweise oder des Textes. Aber das sind nur einige Ansätze. Im Regieworkshop experimentieren wir gemeinsam mit verschiedenen Brecht-Texten und finden heraus, wie unterschiedlich man sie inszenieren kann, welche dramaturgischen Entscheidungen zu treffen sind, welche Techniken der Verfremdung man einsetzen kann und welche Wirkung wir auf diese Weise erzielen.

Die Referentin

Verena Gerlach studierte Theaterwissenschaft und Pädagogik M.A. an der Johannes-Gutenberg-Universität Mainz). Zudem ließ sie sich am off theater nrw Neuss zur Theaterpädagogin BUT ausbilden. Von 1999 bis 2006 arbeitete sie als Darstellerin und Regisseurin im Jugendclub des Staatstheaters Mainz, war von 2006 bis 2008 Spielleiterin und Regisseurin in der Theaterwerkstatt des Staatstheaters Wiesbaden und leitet seit 2006 Theaterprojekte und Workshops für verschiedene Bildungs- und Kultureinrichtungen, unter anderem für das internationale Theaterfestival für Junges Publikum „Starke Stücke“. Nach der Gründung des freien Jugendtheaterensembles „Junge Bühne Mainz“ übernahm sie bis 2018 dessen Leitung und arbeitet seit 2016 als Künstlerin bei „Jedem Kind seine Kunst“ (Landesförderprogramm des MFFKI). Seit 2017 ist sie Co-Leitung und Darstellerin im „TheaterRaumMainz – Mobiles Theater für Kinder“ sowie seit 2018 Referentin im Rahmen des Fortbildungsprogramms des BDAT. 2023 und 2024 betätigte sie sich als Spielleitung im Projekt „Schulbesuch Europa“ des Berliner Theater-Labels Rimini Protokoll mit dem Kultursommer RLP. Zudem ist sie seit 2023 Beisitzerin im Vorstand des Landesverbands professioneller freier Theater in RLP (laproft).



Verena Gerlach

Workshop 4: Bankraub ist eine Unternehmung von Dilettanten. Wahre Profis gründen eine Bank (Brecht) - szenisches Schreiben

Die Schriftsteller können nicht so schnell schreiben, wie die Regierungen Kriege machen; denn das Schreiben verlangt Denkarbeit. Somit müssen wir uns in der gegenwärtigen Zeit also im Denken an die hohen Geschwindigkeiten der

Geschehnisse anpassen, um nicht von ihnen voll überrannt zu werden oder was denkt ihr?

Was ist das Besondere am Stil der Brecht'schen Schreibe? Zunächst einmal schaut er sehr genau auf die Verhältnisse in einer Situation und bringt

diese auf den Nenner, denn Das Schicksal des Menschen ist der Mensch. Der Held, wie immer er sich auch nennt, kommt ohne ein Schicksal nicht weiter. Genauso ist das immer beim Schreiben. Ohne Helden und Schicksale gibts kein Ändere die Welt: sie braucht es! Doch nun zu uns und unserem großartigen Unterfangen, dem Wandeln auf Brecht'schen Pfaden. Ein Mann, der etwas zu sagen hat und keine Zuhörer findet, ist schlimm dran. Noch schlimmer sind Zuhörer dran, die keinen finden, der Ihnen etwas zu sagen hat. Somit muss es für uns von Anfang an klar sein, dass wir etwas aus unserem gedanklichen Umfeld mitbringen und umsetzen wollen. Unsere Sicht auf die Welt um uns herum. Diese spezielle Sicht verlange ich Euch also ab. Ich will von Anfang an Das moderne Theater muss nicht danach beurteilt

werden, wieweit es die Gewohnheiten des Publikums befriedigt, sondern danach, wieweit es sie verändert. Trotz all meiner Forderung gilt es mit Brecht zu handeln Will man etwas Schweres bewältigen, muss man es leicht angehen! Euer Wille entscheidet über Wer kämpft kann verlieren. Wer nicht kämpft hat schon verloren. Nun wünsche ich für Euch, dass ihr dabei sein wollt. Sollte etwas unklar sein, so sei es mir verziehen. Jedoch wisst Erst Kommt das Fressen, dann die Moral.

Mitbringen: Eigene Gedanken in Schriftform - Schreibroboter - Lust am Schreiben - Gedanken zu Brecht - Scheiterhaufen - Genuss - Moral - ... Ich freu mich auf Euch - Euer Thomas

Der Referent

Thomas Schiffmacher ist ausgebildeter Schauspieler, Regisseur und Theaterpädagoge. Er ist Fachmann für Pantomime, Figuren- & Objekttheater, Puppen- & Maskenspiel, Videodreh, Kreatives Schreiben, Ausstattung und Bühne und war unter anderem als Coach und Dozent an verschiedenen Institutionen in den Bereichen Schauspiel, Regie, Theaterpädagogik, Storytelling, Szenisches Spiel und Objekttheater tätig. Heute wird er als Schauspieler, Regisseur und Autor für kommerzielle / experimentelle Theater-, Film-, TV-, Film und Video-Produktionen gebucht. Zudem arbeitet er als Senior Trainer / Coach in Präsenz & Persönlichkeit und bringt eigene Projekte in den unterschiedlichen Theaterformen voran.



Thomas Schiffmacher

Workshop 5: Spitzen spritzen – das Kabarett

Durch die faszinierende Kunstform Kabarett können Ensembles mit geringem technischem Aufwand Haltung zeigen. Alles was ärgert oder für uns absurd ist können wir anschaulich umsetzen. Aber wie entwickle ich ein eigenes Kabarett Programm? Wo beginne ich? Welche Strukturen und Darstellungsformen eignen sich und wie setzt man die Pointe richtig? Wie setzt man Einzeltex-te, Lieder und Sketche richtig zusammen damit es dramaturgisch sinnvoll ist? Welche schauspielerischen Mittel und Techniken sind zu beachten?

Was darf man denn heute überhaupt noch sagen? Worüber lacht der Mensch und wie bringe ich meinen Humor in den Alltag zurück?

Wir gehen gemeinsam auf Ideensammlung, entwickeln, schreiben, spielen unsere erarbeiteten kabarettistische Nummern.

Vielleicht drängt sich uns ein Lied auf? Instrumente wie Gitarre, Akkordeon und Perkussion sind willkommen denn Musik ist ein Bestandteil eines Kabarettprogrammes. Dieser Werkstatt eignet sich für Schauspieler*innen, Schreiber*innen und Musiker*innen gleichermaßen.

Die Referentin

Katrin Janser wurde in die Theaterfamilie Janser geboren und hatte ihren ersten Auftritt mit 3 Jahren und ihr erstes Auslandsgastspiel mit 11. Sie liess sich zur Theaterpädagogin & Schauspielerin ausbilden und ist anerkannte Kursleiterin des Schweizer Theater Verbandes (ZSV) sowie dem Bund Deutscher Amateurtheater (BDAT). Sie arbeitet an diversen Schulen als Lehrerin für Theaterimprovisation & Rhythmik, gibt Module für diverse Universitäten und war lange Zeit Gastdozentin und Prüfungsexpertin an der „Akademie für Improvisationstheater Zürich (AFIS)“. Zugleich ist sie Co-Leitern des Kinder- und Jugendtheater Turgi, gibt Rollencoaching für professionelle Schauspieler und inszeniert seit dem Jahr 2000 in der freien Theaterszene. Als Ensemblemitglied stand sie lange Zeit bei Improsant (Zürich) sowie Improvenös (Baden) auf der Bühne. Mit ihrem Kabarett-Ensemble «Die Kratzbürsten» hat sie in der Schweiz bereits mehrere erfolgreiche Kabarettprogramme entwickelt und aufgeführt. Ferner ist sie Präsidentin der Europäischen Theater Treffen EDERED (Europarat Strassburg), ist im künstlerischen Beirat des Europäischen Theater Hauses Lingen und durfte das Symposium am Théâtre Monte Carlo leiten.



Katrin Janser

Fördermöglichkeit 2024 Live-Box

Das Kreativunternehmen Amata mit Sitz in Saarbrücken bietet als gemeinnützige Institution interessierten Kulturschaffenden eine Live-Box, eine Mobile Bühne mit Veranstaltungstechnik, an.

Amata (vorher: IntensivTheater) fördert regionale Kunst und Kultur, indem es seit 2010 junge Talente zusammen mit Profis auf die Bühne bringt. Für ihr Engagement wurde Amata mit dem Kulturpreis für Musik ausgezeichnet.

Mit dem für im Jahr 2024 startenden Förderprogramm von Amata soll möglichst vielen Kulturschaffenden aus dem Saarland und Rheinland-Pfalz eine Bühne für ihre vielfältige Kunst geben werden soll. Künstler, die zur kulturellen Vielfalt mit relevanten, aktuellen, nachhaltigen und innovativen Ideen beitragen, können sich bei Amata um die LiveBox bewerben.

Die LiveBox ist ein echter Alleskönner: Die wichtigste Eigenschaft des Containers ist seine Vielseitigkeit und Wandlungsfähigkeit. Dank eines Stromaggregats mit Solarpanels, Faltpavillons

und weiterem Zubehör ist die fahrbare Event-Location nicht nur als Ergänzung für stationäre Veranstaltungen, sondern vielmehr eigenständig und unabhängig als Werbefläche, Studio, Hauptbühne, Kino oder Streaming-Hub quasi überall einsetzbar.

Antragstellung und Förderrichtlinien findet Ihr unter folgendem Link, oder dem QR-Code:

<https://amata-kultur.us12.list-manage.com/track/click?u=523313d76f74ebe81d08884e6&id=57413de650&e=4009524673>



Strandgut



Sa. 24. Februar 2024 um 19:30 Uhr

Altes Amtsgericht Oppenheim

Amtsgerichtsplatz 1, 55276 Oppenheim;

am 20.2.24 im Kultur um Acht in Nierstein um 20 Uhr

am 24. Februar 2023 um 19.30 Uhr

im Alten Amtsgericht Oppenheim

am 8.3.24 im Gemeindehaus in Hillesheim
(Uhrzeit demnächst im Vereinskalendar)

Eintritt frei, um Spenden wird gebeten, www.aha-theater.de

Seniorenbüro
Nierstein
RHEINER Genuss



theaterrlp-Link



Link zum SWR Beitrag

Die Ensembles des Theatervereins Thalia und ihre Spieltermine

Theaterverein Thalia 1908 Buchholz e. V

Das Erwachsenenensemble

In diesem Jahr haben wir uns dem Thema Bahn gewidmet – jeder der in letzter Zeit einmal mit der deutschen Bahn gefahren ist, weiß, dass man hier das reinste Abenteuer erleben kann!

Am vergangenen Wochenende hatten wir unsere Premiere + weitere 2 Aufführungen der Komödie „Es fährt kein Zug nach Irgendwo“ von Winni Abel.

Die Bühnengestaltung wurde unterstützt von einem jungen Graffiti-Sprayer aus Buchholz, wodurch ein tolles Bühnenbild entstanden ist.

Mit dieser Komödie haben wir den Zeitgeist genau getroffen und durften 3 x vor vollem Haus spielen. Die Autorin Winni Abel hat das Stück ja schon sehr flexibel geschrieben und es gibt viele kleine Rollen, die man ggf. auch weglassen könnte. Da wir zwischenzeitlich einen unserer Spieler wieder zurückgewinnen konnten, haben wir einfach noch 1 Rolle zugeschrieben – und die rundet das Ganze nochmal ab.

Diese spannende Bahnodyssee mit einem trinkfesten Damen-Kegelclub, einer gehetzten Business-Frau, einem Verschwörungstheoretiker, einer abgedrehten Motivationstrainerin, einem Ehepaar für das der Zug schon lange abgefahren ist, nem kölschen Jeck ob Jöck und einigen mehr kann man noch an folgenden Terminen sehen:

Am 03.03.2024 um 16.30 Uhr
in Horhausen im Kaplan-Dasbach-Haus,
am 09.03.2024 um 19.30 Uhr
in Asbach im Bürgerhaus
am 10.03.2024 um 16.30 Uhr
in Asbach im Bürgerhaus

Karten 12,- unter www.theaterverein-thalia.de,
thalia1908@t-online.de

Das Märchenensemble

Außerdem hatte unsere Märchengruppe die Premiere mit einem klassischen Grimm Märchen in etwas überarbeiteter Form. „Die kluge Bauerntochter“ durfte am Samstag ihre Premiere feiern und wurde am Sonntag wiederholt.

Da unsere „Kleinen“ nach vielen Jahren Theater spielen langsam Erwachsenen geworden sind, haben wir im letzten Jahr einen Aufruf gemacht um junge Spieler gewinnen zu können. Getreu dem Motto „Kinder spielen für Kinder“ kann die Truppe auf 8 neue junge Schauspieler blicken. Es war natürlich eine Herausforderung wieder mit Grundschulkindern zu arbeiten, aber ist auch sehr putzig die Kleinen an die Bühne heran zu führen und die Entwicklung mit zu erleben.

Es ist immer wieder erstaunlich, was es doch auch für das richtige Leben ausmacht sich auf der Bühne präsentieren zu können.

Hier geht es um einen goldenen Mörser, die Suche nach einer passenden Prinzessin für den Thronfolger und eine kluge Bauerntochter. Eine witzige und turbulente, mit vielen schillernden Nebenfiguren angereicherte Bearbeitung des Märchens der Gebrüder Grimm. Dieses Märchen kann man noch an folgenden Terminen sehen:

Am 03.03.2024 um 11.00 Uhr
in Horhausen im Kaplan-Dasbach-Haus,
am 09.03.2024 um 14.00 Uhr
in Asbach im Bürgerhaus
am 10.03.2024 um 11.00 Uhr
in Asbach im Bürgerhaus

Karten 12,- unter www.theaterverein-thalia.de,
thalia1908@t-online.de



Es ist so weit, die Bärte in Wintrich sprießen wieder!

Die Proben für die Passionsspiele im Jahr 2024 haben begonnen. Die Passionsspiel Gemeinschaft in Wintrich möchte wieder beeindruckende Szenen vom Einzug Jesu nach Jerusalem bis hin zur Auferstehung darbieten. Die Kombination von darstellendem Spiel und dem Chorgesang wird wieder die Menschen von nah und fern beeindrucken. Vor dem Hintergrund der Corona Pandemie wurden die Spiele um 2 Jahre vom 2022 auf 2024 verschoben. Mit einem Vorlauf von über einem Jahr bereiten sich wieder viele Menschen aus der Region auf dieses über die Grenzen bekannte Ereignis vor.

Die Passionsspiele in Wintrich haben eine sehr lange Tradition. Die ersten Spiele wurden schon 1902 aufgeführt. Die Spiele der Neuzeit werden seit 1997 in der Pfarrkirche St. Stephanus alle 5 Jahre aufgeführt. Die Darsteller und Choristen arbeiten sehr hart daran, um möglichst authentische Spiele und Darstellungen den Besuchern darbieten zu können. Die Männer lassen die Bärte sprießen und der Charakter der Gemeinde ändert sich im Laufe der nächsten Monate deutlich sichtbar.

Durch die fließende Mischung von darstellendem Spiel und Gesang, wird der Zuschauer zum einen in das Geschehen sehr tief eingebunden und hat gleichzeitig auch die Möglichkeit über das Erlebte nachzudenken, so kann das Erlebte auf ihn tief einwirken. Die Auswahl der Orgelmusik und des Chorgesanges, sorgen für die Ernsthaftigkeit des Passionsspiels und untermalen das dargebotenen Geschehen ergreifend.

Die gesamte Kirche wird im Januar 2024 umgerüstet, d.h. im Altarraum wird eine Bühne mit Oberbühne zur Aufnahme von Kulissen und Vorhang eingebaut. Die Kirchenbestuhlung wird entfernt und für eine konzertante, bequeme Bestuhlung mit Erhöhungen umgerüstet. Um die Kirche herum wird dann auch wieder eine kleine Zeltstadt aufgebaut, um für die Besucher und Darsteller den notwendigen Rahmen und Service anbieten zu können.

Bei den Spielen werden wieder über 200 Aktive mitwirken, die Rollen werden weitestgehend doppelt besetzt und der Chor wirkt als Volk im darstellenden Spiel sehr aktiv mit. An bestimmten Stellen wird der Gesang im Spiel integriert. Die Zuschauer sitzen also im Geschehen mittendrin vom Einzug Jesu nach Jerusalem bis hin zur Auferstehung. Alles wird sehr authentisch und möglichst wirklichkeitsnah dargestellt, ob es die Rüstungen der Römer sind, die nach historischen Unterlagen gefertigt wurden, oder auch die Requisiten, die Klei-

der und Schuhe. Darauf wurde schon bei Beginn der Spiele der Neuzeit im Jahr 1997 sehr großen Wert gelegt. Aus dieser Aktivität ist auch ein Verein zur Kulturgeschichte und experimenteller Archäologie, die Vigilia Romana Vindriacum entstanden.

Durch die lange und intensive Probenarbeit soll eine nahezu realistische Darstellung erzielt werden, die im europäischen Passionsverband „Europassion“ anerkannt ist. Junge und ältere Menschen wirken zusammen in der Gemeinschaft mit, arbeiten monatelang zusammen, jeder einzelne fängt an in seine Rolle zu wachsen und sie zu leben, um eine möglichst

authentische Darstellung abzugeben, wie es damals gewesen sein könnte. Die schauspielerische Leistung aller wird einzigartig. Interessant sind dabei, die vielen alten Textpassagen, die immer wieder aktuell auf die Probleme unserer Zeit hinweisen.

Die Aufführungen finden vom 9.3. – 24.3. und vom 5.4. – 28.4. immer Freitag und Samstag um 18:00 Uhr und Sonntag um 15:00 Uhr statt. Als Zusatztermine haben wir die Wochenenden 3.5. – 12.5. geplant. Diese werden bei Bedarf im Kartenverkauf dazu kommen. Die Dauer der Aufführungen liegt mit zwei Pausen bei etwas über vier Stunden. Weitere Informationen finden Sie unter www.passionsspiele-wintrich.de.

Der Probenplan wird Online auf unserer Homepage eingestellt.

Wir freuen uns immer auch neue Darsteller für kleine oder auch große Rollen begrüßen

zu können. Es sind keine Vorkenntnisse erforderlich. Wir trainieren ja intensiv. Bitte kommt einfach unverbindlich zu einem Probentermin oder meldet Euch unter

**info@passionsspiele-wintrich.de
oder Dirk.Kessler@passionsspiele-wintrich.de**

Auch an Personen, die sich angesprochen fühlen, anderweitig bei diesem Projekt involviert zu sein, als Helfer oder für die Einteilung zu Diensten rund um unser Passionsspiel, vor oder hinter den Kulissen, senden wir die Botschaft.

Herzlich willkommen!

Liebe Grüße

Dirk Kessler, Regie

Telefon: 0170-28 414 28 oder 06534-93140

Infos unter: www.passionsspiele-wintrich.de



MACHMAMIT! Finde was Deins ist

Zum 1. September 2023 wurde von der Bundesvereinigung Kulturelle Kinder- und Jugendbildung (BKJ) eine Kampagne ins Leben gerufen, an der sich unsere Kinder- und Jugendtheatergruppen gerne beteiligen können.

Im Rahmen der Aktion soll eine digitale Karte, die Orte der Kulturellen Bildung für Kinder und Jugendliche sichtbar macht, erstellt werden, die dann von dieser Altersgruppe direkt aufgerufen werden kann.

Hier bietet sich uns eine Möglichkeit die Nachwuchsarbeit im Amateurtheater abzubilden. Einzelne Bühnen aus Rheinland-Pfalz sind dort schon zu finden.

Weitere Infos und Erläuterungen findet Ihr unter: <https://www.bkj.de/grundlagen/kampagne>

<https://www.bkj.de/grundlagen/kampagne/wie-sich-beteiligen/>

Ebenso wird die Aktion über FB/Insta/TikTok beworben und kann geteilt bzw. unterstützt werden.

Fotos, Pressematerial und Share Pics für Social Media finden Ihr unter:

<https://www.bkj.de/grundlagen/kampagne/pressematerialien/>

Gerne könnt Ihr Euch bei Fragen auch

direkt an Maxi Süß von der BKJ wenden.

Telefon 030 48 48 60-66

suess@bkj.de / www.bkj.de/kampagne



**MACH
MAMIT!**

Ein Projekt der



Bundesvereinigung Kulturelle
Kinder- und Jugendbildung e.V.

Gefördert vom



Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend

durch das



Preiswürdige Produktionen gesucht!

Wettbewerb zum 8. Deutscher Amateurtheaterpreis amarena startet!



Alle zwei Jahre würdigt der Bund Deutscher Amateurtheater (BDAT) die hohe Qualität und kreative Schaffenskraft im Amateurtheaters. Am 15. September startet der nächste Wettbewerb zum 8. Deutschen

Amateurtheaterpreis *amarena*. Fünf Inszenierungen werden ausgewählt und vom 19. bis 22. September 2024 in Hamburg vorgestellt. Veranstalter des *amarena*-Festivals und der Preis-Gala ist der BDAT in Kooperation mit dem Verband Hamburger Amateurtheater.

Ob Schauspiel, Tanz, Musiktheater, Kleinkunst oder Konzeptkunst: Alle Formen der Darstellenden Künste können sich bewerben. Insgesamt 10.000 Euro in fünf Kategorien werden ausgelobt:

1. Darstellende Künste
2. Darstellende Künste mit Kindern und/oder Jugendlichen
3. Darstellende Künste mit Senior*innen
4. Die Vielfalt der Sprachen in den Darstellenden Künsten
5. Ausstattung in den Darstellenden Künsten

Eingereicht werden können Inszenierungen, die zwischen dem 1. Januar 2022 und 15. Dezember 2023 mindestens einmal zur Aufführung gekommen sind. Auch der Film-Mitschnitt einer Generalprobe kann für die Bewerbung genutzt werden.

Bewerbungsschluss ist der 30. Januar 2024.

Das *amarena*-Kuratorium nominiert drei Gruppen je Kategorie, die Preis-Jury entscheidet über die jeweiligen Preisträger*innen. Den Auswahl-Gremien gehören Expert*innen des deutschen Amateurtheaters und Vertreter*innen der deutschen professionellen Theaterszene an. Festivalleiter und Kuratoriums-Vorsitzender ist Frank Grünert, BDAT-Vizepräsident und Vorsitzender des Thüringer Theaterverbandes.

Die detaillierte Ausschreibung, Erläuterungen zu den Kategorien und der Link zur digitalen Bewerbungs-Plattform stehen auf der Homepage: www.bdat.info
Kontakt/Ansprechpartner: BDAT, Melvin Neumann, amarena@bdat.info

Vorfremde auf den Wettbewerb und einen Rückblick auf das Festival *amarena* 2022 vermittelt ein Kurzfilm auf dem YouTube-Kanal des BDAT: https://bit.ly/Kurzfilm_amarenaFestival



bund
deutscher
amateur
theater



10. Deutsches Kinder-Theater-Fest2024

10. bis 13. Oktober 2024

**im überzwerg–Theater am Kästnerplatz,
in Saarbrücken**

Ihr seid zwischen 6 und 12 Jahren alt und verändert spielend die Welt?

Eure Theatergruppe probt auf dem Land, in der Schule, im Theater oder an einem ganz anderen Ort?

Eure Ideen fließen in die Probenarbeit mit ein?

Dann bewerbt euch mit eurer Theatergruppe und eurem Stück zum

10. Deutschen Kinder-Theater-Fest!

In diesem Jahr ist uns die Teilhabe aller besonders wichtig.

Ihr arbeitet barrierefrei und wollt so viele Menschen wie möglich einbinden? Ihr verwendet Requisiten wieder oder habt andere Ideen, um die Umwelt zu schonen? Zeigt es uns durch euer Stück, eure Kulissen oder eure Probenarbeit.

Und weil ihr die Erwachsenen von morgen seid, nutzt dieses Jahr die Gelegenheit den „Großen“ zu zeigen, wie WIR HIER und JETZT die Welt zu einem Ort machen, an dem wir noch lange leben, spielen und zaubern können.

Wie kann ich mich bewerben?

Ab dem **01.12.2023** könnt ihr euch über unsere Online-Bewerbungsplattform bewerben.

<https://onlineportal.bdat.info>

Die Bewerbungsfrist endet am **30.04.2024**.



Wo stehen die wichtigen Informationen?

Informationen zum diesjährigen und zu vergangenen Kinder-Theater-Festen findet ihr hier:

www.kinder-theater-fest.de

Fragen könnt ihr jederzeit an die Veranstalter stellen:

Bund Deutscher Amateurtheater e. V.

Irene Ostertag, ostertag@bdat.info

Stephan Schnell, schnell@bdat.info

Fon: 030 3649859-0

Hannah-Sofie Schäfer Fon: 01775816413

überzwerg – Theater am Kästnerplatz

Stephanie Rolser, st.rolser@ueberzwerg.de

Ela Otto, e.otto@ueberzwerg.de Fon: 015158830778

Das Deutsche Kinder-Theater-Fest ist ein Projekt der Ständigen Konferenz "Kinder spielen Theater".

Gefördert vom:

Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend

Ministerium für Bildung und Kultur, Saarland

Und von weiteren Förderern

Schappo 2024



Seit 2010 vergibt der Rhein-Pfalz-Kreis im zweijährigen Rhythmus den

Amateurtheaterpreis SCHAPPO.

Der Rhein-Pfalz-Kreis stärkt mit der Vergabe des Preises die vielfältige und lebendige Amateurtheaterszene in der Metropolregion Rhein-Neckar und fördert dieses kulturelle wie generationenübergreifende ehrenamtliche Engagement.

Die Ausschreibung richtet sich ausschließlich an **Amateurtheater in der Metropolregion Rhein-Neckar**. Dabei sind lediglich **Amateurschauspieler*innen** zugelassen. Schultheater sind von der Teilnahme ausgeschlossen.

Eine Fachjury wird aus den eingesendeten Beiträgen drei Ensembles auswählen. Diese sind verpflichtet, ihr Theaterstück am **18./19. oder 25. Oktober 2024** an den **Amateurtheatertagen** im Carl-Bosch-Haus, Maxdorf, aufzuführen.

Am 26. Oktober 2024 werden beim „**SCHAPPO-Abend**“ die **Preisgelder und der Publikumspreis** überreicht. Die drei Siegerensembles erhalten jeweils ein Preisgeld von 2.000 Euro, der Publikumspreis ist mit weiteren 1.000 Euro dotiert. Dieser wird auf Grundlage der Zuschauerbewertungen der drei Aufführungen ermittelt.

Die Bewerbung erfolgt über eine Filmaufnahme der Inszenierung, die dann auch bei dem Amateurtheatertagen aufgeführt wird.

Die Aufnahme senden Sie per **Cryptshare** an: paul.platz@rheinpfalzkreis.de.

Bewerbungsschluss ist der 12. April 24.

Weitere Auskünfte:

Rhein-Pfalz-Kreis,

Paul Platz

Europaplatz 5,

67063 Ludwigshafen

0621 5909 3520

paul.platz@rheinpfalzkreis.de

Schappo - Der Amateurtheaterpreis des Rhein-Pfalz-Kreises

DER NEUE HIT FÜRS FREILICHTTHEATER!

Nach dem Riesenerfolg von ZIEMLICH BESTE FREUNDE präsentieren die Regisseure und Drehbuchautoren Eric Toledano und Olivier Nakache (in einer Bühnenfassung von Stephan Eckel) ein weiteres Mal eine großartige französische Gesellschaftskomödie voller Herz und Humor, unvorhergesehener Wendungen und schreiend komischer Momente!



Das LEBEN ist ein FEST



Ensemble entzündet Pointenfeuerwerk [...] Premiere von »Das Leben ist ein Fest« auf der Freilichtbühne mit stehenden Ovationen gefeiert. Allgemeine Zeitung

Seit Jahrzehnten richtet Max luxuriöse Hochzeiten aus – routiniert und professionell. Doch sein aktuelles Projekt, eine Traumhochzeit im Garten eines herrschaftlichen Landschlusses, droht zum Fiasko zu werden. Und das, obwohl es eigentlich ein ganz normaler Auftrag werden sollte. Als der Abend zunehmend aus dem Ruder läuft, beschließt Max, seinen Job an den Nagel zu hängen und seine Firma zu verkaufen. Oder kann sich völliges Chaos doch noch zum Guten wenden und die Feier gerettet werden?

Fotos © Carsten Kottke | Freilichtbühne Billerbeck e.V.

Komödie / 1 Dekoration

5 D, 10 H + Statisten + Band
(Indoor-Fassung: 3 D, 8 H + Band)

Premieren:

4. August 2023 Freilichtbühne Billerbeck
24. Juni 2023 Burgfestspiele Rötteln, Lörrach

Ahn & Simrock Bühnen- und Musikverlag
Deichstraße 9, D-20459 Hamburg
Tel. 040 – 300 66 780
as@ahnundsimrockverlag.de
www.ahnundsimrockverlag.de